This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

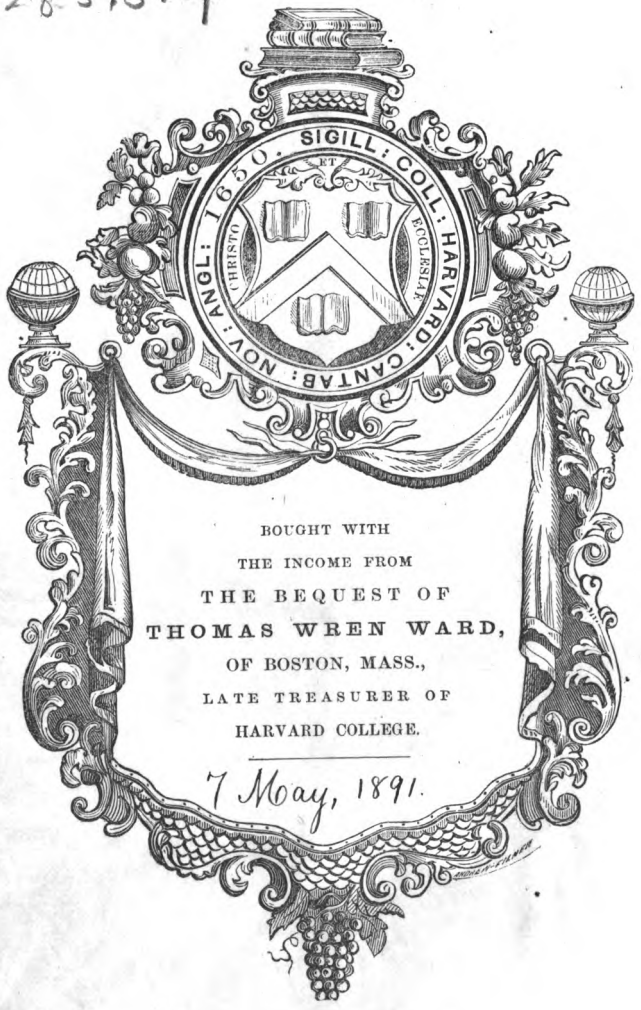
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

6285
5.4

6285.5.4



BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE BEQUEST OF
THOMAS WREN WARD,
OF BOSTON, MASS.,
LATE TREASURER OF
HARVARD COLLEGE.

7 May, 1891.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueber

die Volkssprache des 13. Jahrhunderts in Calvados und Orne

mit Hinzuziehung

des heute dort gebräuchlichen Patois.

Inaugural-Dissertation

verfasst und

der hohen philosophischen Fakultät

der

vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

zur

Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt

von

Albert Küppers
aus Aachen.

Halle a. S.,
Hofbuchdruckerei von C. A. Kaemmerer & Co.
1889.

Digitized by Google

62 5.5.4

HARVARD COLLEGE
MAY 7 1891
LIBRARY.

Hard fund.

Digitized by Google

Meinen teuern Eltern

in Liebe und Dankbarkeit

gewidmet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Über die Volkssprache des 13. Jahrhunderts in Calvados und Orne mit Hinzuziehung des heute dort gebräuchlichen Patois. *)

Dasjenige Stück französischen Bodens, welches das Centrum der früheren Provinz der Normandie ausmachte, wird heute von den Departements Calvados und Orne, von denen letzteres oberhalb von ersterem liegt, eingenommen. Gegenstand der vorliegenden Arbeit soll es sein, zur Kenntnis der Volkssprache in den beiden oben genannten Departements einen bescheidenen Beitrag zu liefern. Bevor wir in die sprachliche Untersuchung eintreten, soll ein weniges über die Hülfsmittel, welche mir zur Verfügung standen, gesagt werden. Das für die Untersuchung der mittelalterlichen Volkssprache benutzte Material ist aus Urkunden geschöpft, welche mir teils in der Abschrift, teils im Abdrucke vorlagen.

Die Abschriften sind von Herrn Prof. Suchier angefertigt. Die Abdrucke befinden sich in verschiedenen Kartularien. Einer sprachlichen Untersuchung unseres Materials stellen sich bedeutende Schwierigkeiten entgegen. Die Schreiber der Urkunden, in den meisten Fällen Klosterbrüder, kamen zum Teil aus anderen Gegenden Frankreichs in die Normandie und trugen in die Sprache fremde Elemente hinein, die wir im Laufe der vorliegenden Abhandlung zu konsta-

*) Die vorliegende Arbeit bildet die Ergänzung der ebenfalls in diesem Jahre erschienenen Arbeiten von **Ernst Burgass** und **Bruno Eggert**, von denen ersterer die Volkssprache von Eure u. Seine-Inférieure, letzterer diejenige von Manche und den Inseln Guernesey u. Jersey in ähnlicher Weise behandelt haben, so dass hierdurch die Volkssprache des 13. Jahrh. und des heute gebräuchlichen Patois der ganzen Normandie zur Abhandlung gelangt ist.

Digitized by Google

tieren oft Gelegenheit haben werden. Es sei fernerhin darauf aufmerksam gemacht, dass die Urkunden wegen ihrer Abfassung im Kanzleistil, welcher nur eine geringe Variation in der Ausdrucksweise zulässt, bezüglich ihres Wortschatzes sich nicht gerade allzu ergiebig erweisen. Schliesslich sei noch erwähnt, dass die Verteilung der in der Arbeit benutzten Urkunden auf die einzelnen Orte eine günstigere hätte sein können; besonders gilt dies für die Urkunden aus dem Departement Orne. Im ganzen Westen und Süden dieses Departements begegnen uns nur zwei äusserst bescheidene Urkunden von wenigen Zeilen aus St. Pierre du Regard und aus Alençon. Das Urkundenmaterial von Calvados ist ausserdem noch einerseits wegen des bedeutenderen Umfanges einer Reihe von Texten, besonders solcher aus der Hauptstadt Caen, andererseits auch des Umstandes wegen, dass wenigstens zwei Orte als Repräsentanten getrennt liegender Gegenden mit einer grösseren Anzahl von Urkunden [Caen mit 6, Friardel mit 8 Urkunden] vertreten sind, für eine sprachliche Untersuchung ergiebiger, als dasjenige des Departements Orne. Diese Punkte mögen bei der Durchsicht der vorliegenden Abhandlung beachtet werden. Ich lasse nun die Aufzählung der Urkunden folgen, sowie die Angabe des Materials, welches für die Untersuchung des Patois benutzt werden konnte.

I. Aus **Calvados** standen mir 19 mittelalterliche Urkunden zur Verfügung:

1. Eine Urkunde aus Courseulles-Sur-Mer (an der Mündung der Seulle, canton de Creully, arr. de Caen) datiert aus dem Jahre 1319; abgedruckt in dem Cartulaire de l'abbaye de Mont-Morel S. 96. Sie ist von einem Privatmann aus Courseulles für die Pfarrei seines Ortes ausgestellt. Obschon diese Urkunde in's 14. Jahrhundert hineinreicht, ist sie doch in den Bereich der Untersuchung aufgenommen, weil sonst kein Material aus diesem Orte vorlag.

2. Eine aus dem Jahre 1278 stammende Urkunde aus Bayeux (im Nordwesten liegend). Sie enthält eine Unterre-

Digitized by Google

dung des Bischofs von Bayeux mit einem Legaten, worin jener die Königin, die 2. Gemahlin Philipps des Kühnen der Ermordung des Sohnes Philipps aus erster Ehe bezichtigen zu müssen glaubt. Die Urkunde ist abgedruckt im Cartulaire Normand p. p. Léopold Delisle; Caen 1852 S. 227. Die Originalrolle befindet sich im Trésor des Chartes (n° 1, carton J. 429.)

3. Eine Urkunde aus Caen, der ungefähr im Centrum liegenden Hauptstadt von Calvados, vom Jahre 1297. Es handelt sich um eine Untersuchung des Amtmanns von Caen über die Chausseen von Corbon, Troarn und Varaville (Ortschaften in der Nähe von Caen). Die Urkunde ist publiciert von C. Hippeau in den Mémoires de la Soc. des textes de Norm. XX 367—81. 1853. Citiert Caen (1).

4. Eine vom Siegelbewahrer der Vicegrafschaft Caen ausgestellte Urkunde aus dem J. 1300, p. p. Hippeau, a. a. O. XXI S. 84. 1855. Cit. Caen (2).

5. Eine dritte Urkunde aus Caen, von derselben Person ausgestellt, datiert aus dem J. 1299, p. p. Hippeau, ib. S. 83. Das Original befindet sich in den Archives du Calvados, fonds S. Étienne. Supplement. Cit. Caen (3).

6. Eine vom vicomte de Caen ausgestellte Urkunde aus dem J. 1300. ib. S. 88. Cit. Caen (4).

7. Eine vom Amtmann von Caen für die Abtei von Luzerne ausgestellte Urkunde mit dem Datum 1282. Abgedruckt im Cart. de l'abbaye de la Luzerne I. S. 129. Cit. Caen(5).

8. Eine vom Amtmann von Caen für das Kloster von Mont-Morel ausgestellte Urkunde vom J. 1298. Abgedruckt im Cart. de l'abb. de M.-Morel S. 85. Cit. Caen (6).

9. Eine vom vicomte de Vire (im Südwesten gelegen) für die Abtei von Luzerne ausgestellte Urkunde vom J. 1304. Abgedruckt im Cart. de la Luzerne I. S. 158. Cit. Vire (1).

10. Eine vom vicomte de Vire für die Abtei von Luzerne ausgestellte Urkunde vom J. 1312. Abgedruckt ib. S. 162. Cit. Vire (2).

Digitized by Google

11. Eine Urkunde aus Falaise (im Süden liegend) aus dem J. 1300, ausgestellt vom Maire de Falaise; p. p. Hippeau, Mém. etc. XXI. S. 87. 1855.

12—19. Acht Urkunden aus Friardel (bei Orbec, im Südosten gelegen), copiert von Herrn Prof. Suchier aus dem Cart. St. Cyr de Friardel. Sie tragen der Reihe nach, wie sie im Cart. stehen, die folgenden Daten: 1287, 1285, 1289, 1289, 1293, 1290, 1213, 1265. Da die Urkunde von 1285 hinter derjenigen von 1287, und ferner die 3 letzten Urkunden hinter derjenigen von 1293 ins Cart. eingetragen sind, so ist die Eintragung der Urkunde von 1285 frühestens ins Jahr 1287 und die der 3 letzten Urkunden frühestens ins Jahr 1293 zu setzen. Die Urkunden stehen im Cart. N A. L. 164 Bl. 19c; 21b; 32d; 39a; 39c; 39d; 41b; 167 v] u. 168r.

II. Aus **Orne** haben wir 13 Urkunden und ausserdem eine Aufzeichnung von Wortformen. Die Urkunden sowie die Wortformen liegen mir vor in Copien, welche von Herrn Prof. Suchier angefertigt worden sind.

1—7. Sieben Urkunden aus dem Cart. de Silli-en-Gouffern (arr. d'Argentan, cant. d'Exmes), von denen die ersten 6 Urkunden von derselben Hand ins Cart. eingetragen und mit den Daten 1271 (vier), 1274 und 1272 versehen sind. Alle 6 Urkunden sind jedoch frühestens 1274 eingetragen worden, da die aus dem J. 1274 datierte Urkunde früher ins Cart. eingeschrieben worden ist, als die übrigen. Die 7. Urkunde steht als copia im Cartulaire. Sie geht vom vicomte de Falaise aus und datiert von 1291.

8. Eine Urkunde aus Moulins-La-Marche (im Osten, südlich von Saint-Évroult gelegen, arr. de Mortagne), vom dortigen Gerichtshof 1291 ausgestellt. Cart. de la Trappe Bl. 142r.

9—10. Zwei Urkunden aus la Trappe (commune de Soligny-la-Trappe, cant. de Bazoches, arr. de Mortagne), datiert mit 1207 und 1284. Sie sind von derselben Hand ins Cart. eingeschrieben worden und folgen auch direkt auf

Digitized by Google

einander. Die erste Urkunde dürfte also wohl auch frühestens 1284 eingetragen worden sein.

11. Eine Urkunde vom J. 1300, welche vom vicomte de Mortagne (im Südosten liegend) ausgestellt ist. (Archives du Calvados, Cart. du Plessis-Grimoult IIe vol no 908).

12. Eine Urkunde aus St.-Pierre du Regard (cant. d'Athis, arr. de Domfront) vom J. 1304, von Privatpersonen jenes Ortes ausgehend. (Arch. d'Alençon, fonds de Cerisy-Belle-Étoile).

13. Eine Urkunde aus Alençon, im Süden gelegen. Sie ist 1291 von einer Gräfin von Chatillon für das Armenhaus von Alençon ausgestellt. (Fret, Antiquités et chroniques percheronnes. 1838 II. S. 424—425).

Zu diesen Urkunden gesellt sich noch die Aufzeichnung einiger Wortformen aus Urkunden des Cart. de Saint-Évroult-De- Montfort, cant. de Gacé, arr. d'Argentan, welche die Daten 1300 und 1301 tragen. (Cart. de Saint-Evroult Bl. 202, 205 u. 206).

Hülfsmittel für die Untersuchung des Patois.

I. Für Calvados:

1 Die allgemeine Abhandlung über das normannische Patois von C. Joret: Des caractères et de l'extension du patois normand. Paris 1883.

2. Die Schrift C. Joret's über das Patois von Bessin (d. i. die nordwestliche Gegend von Calvados mit der Hauptstadt Bayeux), betitelt: Essai sur le patois normand du Bessin. Paris 1881.

3. Die Übersetzung von „La parabole de l'enfant prodigue" in der Mundart von Lisieux (im Osten des Departements gelegen). Sie ist geliefert von M. Moisy, juge honoraire à Lisieux, und publiciert von L. Favre.

4. Ein Lied, welches im Dialekt von Caen geschrieben ist und sich in einer Sammlung vom Jahre 1615 findet. Caen chez Jaques Mangeant, p. p. O. L. B. Wolff: „Altfranzösische Volkslieder." Leipzig 1831.

Digitized by Google

5. Notice sur le manuscrit II, 6,24 de la Bibliothèque de l'université de Cambridge, par M. Paul Meyer. (s. Notices et Extraits des Manuscrits de la Bibliothèque Nationale. Tom. XXXII, IIième partie, p. 37.) Das Manuscript stammt nach P. Meyer's Untersuchung wahrscheinlich aus Caen und ist in die Mitte od. in das 3. Viertel des 13. Jahrh. zu setzen. (Citiert unter Not. fol . . . .)

6. Sentences rendues par les commissaires enquêteurs réformateurs envoyés dans la baillie de Caen, vers l'an 1300. publ. p. H. de Formeville. [Cit. Sent . . .]

7. Ch. Joret, Chanson normande. Romania V 373 ff. Das Gedicht stammt aus Trevières (nordwestl. von Bayeux in Bessin gelegen) u. ist wohl Ende des vorigen od. Anf. dieses Jahrh. verfasst.

8. Ch. Joret, De quelques modifications phonétiques particulières au dialecte bas-normand. Romania V 490—493.

II. Für Orne.

Es war mir nur das Patois von Perche (Perche mit der Hauptstadt Tourouvre bildet die südöstliche Gegend von Orne) zugänglich durch eine kleine Sammlung von fünf poetischen Stücken, p. p. Ach. Genty: „Rimes inédites en patois percheron". Paris 1861.

Ausserdem wurden von mir benutzt:

1. Revue des patois gallo-romans p. p. J. Gilliéron et l'abbé Rousselot. Paris et Neuchatel 1887—88.

2. Edélestand et Alfred Du Méril, Dict. du patois normand. Caen, Mancel 1849. [Cit. Du Mér.]

3. Thurot, De la prononciation française depuis le commencement du XVI siècle, d'après les témoignages des grammairiens. Paris, Tome I u. II. 1881 u. 1883.

Folgende Bücher waren mir nicht zugänglich:

1. Gourgeon, Gloss. du lang. de Condé-sur-Noireau. Caen 1830.

2. Lecœur, Esquisses du Bocage normand. Condé-sur-Noireau 1883.

Digitized by Google

3. Le Héricher, Philol. topogr. de la Norm. Caen 1863.
4. H. Moisy: Noms de famille normands. Paris 1875.

I. Lautstand.

A. Vokalismus.

a. Die betonten Vokale.

Lat u.

Langes lat. u in freier Silbe wird, wie im Gemeinfranzösischen, zu ü: salu (salutem), une (unam), pertus (pertusum), Hue, pur etc. Die Schreibung escoltoures, die sich einmal (Caen (1) 1297) neben häufigem cloture findet, ist zweifellos ein Schreibfehler.

u + i wird zu üi: detruit (Caen (1) 1297) refuit (Caen (1) 1207), sui (sum) Bayeux 1278 u. Not. fol. 92.

Das Patois zeigt vor nasalem Cons. eine andere Entwickelung des u. Die Patois von Calvados, wie die von Orne erhellen nämlich den ü-Laut zum ö-Laut: eune (unam), leune (lunam), feume (fumat) etc. Analog diesem Lautvorgang finden wir im Perche auch andere Vokale vor m oder n zu ö umgewandelt, so: heumm (hominem), teumb (il tombe) und sogar deumes (dames). Ausserdem ist in einem Worte u vor l zu ö geworden: neulle (nullam).

Altfrz. ui (aus u + i) ist geblieben fruit, duire (ducere). Die 1. sg. parf. des Hülfszeitworts être heisst in Bessin: feu. Für die 1. sg. prés. des Hülfszeitwort sagt man in Bessin: sieu. Im Perche bedient man sich der aus sui vereinfachten Form sis.

Lat. o.

1. Freies ŏ, oder ō (ŭ) vor Labialen wird in den Urkunden der Regel nach zu oe oder ue: boenne (Friardel (1) 1287), novem < noef (Friardel (3) 1289), nuef (Friardel (4) 1289); noef, noeve (Friardel (5) 1293, Caen (1) 1297), puet (Caen (3) 1299), puent (Bayeux 1278), poent (Not. fol. 141 c), moeble (Friardel (3) 1289, Caen (3) 1299), mueble (Caen (2 u. 4)

Digitized by Google

1300), nueces > nuptias (Friardel (5) 1293), buef (Not. fol 19), poeple (Not. fol. 93), Coillebuef (Sent. 70), doel (Not. fol. 95), duel (Not. fol. 99), hoem (Not. fol. 141 c); ferner: avuec, illuec, daneben die vereinfachten Formen avec, illec, ove; (Not. fol. 100) und die paragogischen avesque, ilecques (Bayeux 1278), ileques (Not. fol. 19), oveques (Sent. 80), ilecques (Sent. 55), iloec u. iloeques (Not. fol. 100). Für juene die vereinfachte Form jenne (öfters in Bayeux 1278).

Seltener findet sich für diesen älteren Diphthong oe (ue) die Schreibung o, ou, nämlich nur in: mobles, moubles (St.-Évroult 1300), bon; flove (fluvium) Not. fol. 19. ovres (Not. fol. 101), proudoume (Sent. 22).

Häufiger ist eu: v̆olo < veuil (Alençon 1291); peut und peuent (Caen (1) 1297), peuvent (Moulius 1291), pr̆obat < preuve (Caen (2) 1300), peuple (Bayeux 1278), meubles (Friardel (2 u. 5) 1285 und 1293), meubles (Sent. 1).

2. o̅ (ŭ) in freier Silbe wird zu o̩ (o od. ou geschrieben), z. B. successor (Silli (7) 1291), successour (Vire (2) 1312), plusors, plusours (Caen (1) 1297); poor, poour > pavorem (Bayeux 1278).

Seltener treffen wir die francische Schreibweise eu an: pluseur (Caen (6) 1298), deus (Silli und Friardel) neben dous (Silli), nom. dui (Not. 28) acc. dous Not. 49), poeur (Bayeux) 1278), poeir Not. fol. 37. In Bayeux einige Male seur < super, neben sur. In den Not. fast durchweg o: hore (fol. 94, 92), empereor (fol. 93), oreison (fol. 93), plors (fol. 95), sols (solus) fol. 94 etc.; ou in nevou (fol. 41). Die Schreibung u in mult (fol. 19,94), mulz (fol. 49), tute (fol. 19), tuz (fol. 93) neben tote (fol. 93) u. toz (fol. 93), pastur (fol. 93), murs (fol. 101) = mores. Fol. 101 (d. i. ein Gedicht von Gillebert) zeigt auch die Schreibung mund u. nach Angabe von P. Meyer die 3. p. pl. sehr häufig auf -unt, -funt, -sunt auslautend. In den Not. ist nur ein Bruchstück des Gedichts mitgeteilt.

In den Sent. meist ou: priour (80) ancesour (55) crieour (39); vor n zu o: mencion (6) subvencion (9) dilacion (78).

Digitized by Google

3. ŏ + i wird zu ui: postea < puis, huit (St.-Evroult 1300), anuiz (Bayeux 1278). Für huit in Caen (6) 1298 oet. Contraktion der ziemlich in gleicher Tonlage sich befindenden Vokale u u. i zu i: depis (Silli (7) 1291) und pissent (4 mal neben 2maligem puissent in Silli (7) 1291); derselbe Vorgang in li, autri (Caen (5) 1282), iceli (Caen (4) 1300).

4. ō (ŭ) + i wird zu oi: crucem < croiz (Silli (7) 1291, Caen (1) 1297).

5. Für on findet man in den Urkunden stets l'en, für volonté der Regel nach volenté, nur 2mal volonté (Mortagne 1300 und Vire (1) 1304), volenté (Not. Fol. 50, 69, 101; Sent. 9). Die Possessivpron. finden sich jedoch nur in den Formen mon, ton, son (nie men, ten, sen). Die Formen men, ten, sen herrschen in den Not. vor, die Schreibung mit o nur vereinzelt (fol. 41: sen u. son).

6. Für locum finden wir lieu (Mortagne 1300, Vire (1) 1304) und leu (Friardel (6) 1290).

Das Patois verhält sich bz. des lat. o folgendermassen:

1. Altfrz. oe (aus lat. freiem ŏ od. ō (ŭ) nach Labialen) ist ö geworden: novem < neu, meubles, nuptias < neuche, jeune, illeu, aveuc. Milleran (1692) stellt die Ausspr. des c in aveuc, falls ein Cons. darauf folgt, als eine den Norm. (u. Champagnern) eigentümliche hin (s. Thurot II 124). In Bessin neben neu auch nou und neben illeu auch illo.

2. Altfrz. o̧ (aus lat. ō (ŭ) in freier Silbe) zu ö, seltener zu ou: pavorem < peu, honeu, douleu, seu > solum, illorum < leu etc*). Daneben pou, sou, nou > nodum.

*) Die Gram. des 17. u. 18. s. waren sich nicht ganz klar über die Ausspr. des r in der End. -eur im Gemeinfrz., denn Mauvillon (1754) behauptet gegenüber von D'Aisy (1674) u. Bonhours (1694), dass man das r in -eur + Cons. nicht spräche, wenn das Wort nicht besonders betont würde, also l'empereu d'Orient. Bez. des Wortes „monsieur" sind die Meinungen noch mehr geteilt und Duez (1639) stellt die Ausspr. des r in dies. Worte, wenn das folg. Wort mit Vok. beginnt, als eine spec. normannische Erscheinung hin (also norm. monsieur Aleaume, sonst monsieu Aleaume).

Digitized by Google

Die Formen ou und eu können also in demselben Worte auftreten, doch nur bei einem masculinum, das feminum zeigt stets eu.

3. Altfrz. o, ou aus lat. ō (ŭ) in gedeckter Silbe hat sich ebenfalls mitunter, besonders vor r, im Patois von Bessin zu ouo entwickelt: couor (cour), touo (la tour), jouo (jour), douoze (douze).

4. In den Wörtern, welche im Lat. ŏ + i haben, treffen wir im Patois die Entwickelung zu ieu an. In den altfranz. Texten hatten wir nur die francischen Formen mit ui (ausser oet) vorgefunden, welche jünger zu sein scheinen, als die Patoisformen. Bessin zeigt: ojourguieu (aujourd'hui), fŏlia < fieule, cŏrium < tscheu, noctem < gneu; ebenso im Perche: gneu. Im Volkslied aus Caen von 1615: cŏrium < quieur. Im Perche findet sich die contrahierte Form pis (postea) und analog hierzu: brit (bruit) [vgl. sis aus suis]. Bz. des Ueberganges des ui zu iö oder i (nuit, suis — n̄eu, sieu oder si; huître, suie, suint — ītre, sie, si) vgl. die Abh. von Joret in Rom. V 492—93. huit u. fruit haben die franc. Ausspr.

5. Altfrz. oi in croiz wird im Patois von Bessin zu oué: croué.

6. An Stelle von on findet sich an od. en, und für volonté < voulanté, wie schon in den mittelalterlichen Urkunden. Die altfranz. Possessivpron. mon, ton, son haben sich in beiden Patois zu man, tan, san umgebildet.

Lat. a.

1. Lat. a in freier Silbe wird in unsern Urkunden, wie in der Schriftsprache, zu geschlossenem e. Der Beispiele hierfür bedarf es wohl nicht. Einige Abweichungen sind jedoch zu verzeichnen:

Neben dem gewöhnlichen pré (pratum) findet sich einmal prié (Silli (4) 1274); neben pex (pl. von pel > pālum) häufig piex (Caen (1) 1297).

Ein nachtönendes i hinter dem ę treffen wir zuweilen an. Caen (6) 1298 weist Formen auf wie folgt: freire (fratrem),

Digitized by Google

presenteir, mostreirent, aleirent. In Courseulles 1319 findet sich donnei, trovei, seelei. Silli 1272 hat 1 mal: otroéi (sonst in Silli immer otroié).

2. Vor l ist, wie in der Schriftsprache, die Tonerhöhung nicht überall eingetreten:

espetial (Caen (1) 1297, mal; principal (Not. fol. 19); celestial (fol. 101), celestiel (fol. 141c), official (Sent. 62); dagegen stets mit e: quel, [quau (Not. fol. 98)], perpetuel, anvel, tel (1 mal itiéz in der Urkunde von Bayeux 1278).

Neben lesqueles in Caen (6) 1298: lesqueiles; Caen (2 u. 5) 1282 u. 1300, sowie Vire (2) 1312 zeigen die Form: lesquiex, lesquiex (Sent. 32, 81) und lesquix (Sent. 81); Caen (1) 1297 hat einmal lesquieux, in St.-Evroult 1300 begegnen wir 1 mal der Form lesquix.

Wir treffen also bei lat. qualis ausnahmsweise für ę die Diphthonge ie und ei an, eine Erscheinung die uns schon unter 1) begegnete.

3. Das aus lat. freiem a (ausser vor m und n) hinter Palatalen oder nach i + Cons. oder hinter moulierten Consonanten entstandene ię der Schriftsprache finden wir auch in unsern mittelalterlichen Urkunden vor: baillier, taleare < tallier, bechier, mollier, obligier, delaissier, chier (Friardel (6) 1298) etc. Von bechier findet sich die vereinfachte Form becher (Silli (2, 3, 5,) 1271).

In den Not. ist ié einige Male zu é reduciert:
escomengé (fol. 49) neben escumengiez (fol 48.), mangez (fol. 38) neben mangier (fol 38), chacer (fol. 38), chef (fol. 93) [chiés Sent. 6], trencher (fol. 69 v°), cher (fol. 141 c.) neben chier (fol. 101), derrère (Sent 36.)

Andrerseits ié zu i vereinfacht:
bleci (Not. fol. 38); in einer Urkunde aus Bayeux (1287) findet P. Meyer analog hierzu deleissi. Es ist dies eine spec. norm Erscheinung. Wir begegnen in den Not. der Schreibung Cantorbire (fol. 36); Salesbires (fol. 48) (neben Salesbieres fol. 49), arire (arrière), (fol. 48), trive (fol. 99) neben trieve (fol. 49.) —

Digitized by Google

Zu bemerken ist ferner die Schreibung: desconfiet (Not. fol. 37 v°) u. desconfiete (fol. 49) neben desconfit (fol. 69 u. 94.)

Die lat. Endung -arius wird zu -ier: quartier (Silli (4, 5) 1271, 1274), monier (Silli (2) 1271), vinier (Friardel (1) 1287), encombrier (Caen (1) 1297), bouchier, forestier, denier. Auch hier finden wir zuweilen Vereinfachung des ie zu e vor: mariner (la Trappé (2) 1284), quarter (Silli (1 u. 2) 1271), deners (Silli (4) 1274), moster (Not. fol. 38) neben mostier (fol. 37), archer (fol. 38). Nachtönendes i auch hier wieder: quarteir (Silli (1, 3) 1271) und encombreir (Caen (1) 1297).

Neben häufigem moitié schliesslich treffen wir moité (Silli (1, 4) 1271, 1274) an, sowie neben merrien 1mal merren (Silli (5) 1271).

4) Lat. a + i wird zu offenem e, welches beliebig durch ai od. e wiedergegeben ist: mais und mes, maitre und metre Friardel (1) 1287), faire, fait und fere, fet; mauves (Silli (1) 1271), placet < plet. In den Not. u. Sent. die Schreibung mit e vorherrschend: mestre, afere, mes, fere, james. Ebenso in unbetonter Silbe meson (Silli (4) 1274), seson (Silli (1) 1271), lesser, reson (Silli (7) 1291) etc. neben maison, saison etc.

La Trappe (1) 1207: pea (paya). Ferner pacem < pais (Friardel (6) 1290) und pez (Friardel (1) 1287 etc.), pes Not. fol. 96 (pais fol. 98), peiz mit nachtönendem i in St. Évroult 1300. Moulins 1291 zeigt feire und feit gleichfalls mit nachtönendem i. majorem < meyre (Sent. 94), meistre (Not. fol. 69), leid (nf. laid) Not. fol. 94, meisons (Not. fol. 101), reison (fol. 98), seisi (saisi) fol. 37. Es mag auch hier die Schreibung Londreis fol. 37 (neben häufig verkommendem Londres) erwähnt werden. Einmal findet sich die Form foire (facere) in Silli (5) 1271 (gesprochen foère); das eingeschobene o kann sich wohl nur durch den labialen Anlaut erklären. Neben contraire in St. Évroult 1mal contrare.

5) Nasales a und nasales e*) sind in unserm mittelalterlichen Dialekt, soweit die Urkunden uns unterrichten,

*) Nasales e ist der bessern Übersicht halber hier mitbehandelt worden.

Digitized by Google

geschieden: Johan, contenanz, an etc.; argent tens, cent etc. Nur wenige Abweichungen sind zu verzeichnen: Jehen (1mal in Friardel (1) 1287), Jehen (neben Johan) Sent. 5; sonst immer Jehan Sent. 9 etc. (sehr oft). Oystrehen (Sent. 8, 9) Oystrehan (Sent. 37), en > annum (1mal in Friardel (1) 1287). Normendie (Caen (1) 1297) und stets so in den Not., Constentinoble (Not. fol. 19 etc.), sanz, das sich stets findet mit einer einzigen Ausnahme in der Urkunde von St. Pierre du Regard 1304: senz. Die Schreibweise fame ist Regel in unsern Urkunden. La Trappe (1) 1207: feme, ebenso Silli 1271: feme (neben 5maligem fame in ders. Urk.). St. Pierre du Regard 1304, Bayeux 1278 und Courseulles 1319 zeigen femme neben fame. femme (Not. fol. 19.), Sent. immer fame (22, 30 etc.).

Ich möchte annehmen, dass ã und ẽ, obwohl die Urkunden keinen Beweis liefern, zu der Zeit, aus welcher unsere Urkunden stammen, schon gleichgelautet haben, wie im heutigen Patois. Im Perche finden wir heute allerdings eine grosse Anzahl Worte mit ĩn statt ãn (timps etc., vgl. später beim Patois.) Dies wird jedoch wohl eine Perche ausschliesslich eigentümliche Erscheinung sein. Leider teilt uns Joret über diese Lauterscheinung in seinen Caractères nichts mit.

Es sei erlaubt hier die Wörter auf -ain (-ein) anzuschliessen:

Wir finden in unsern Urkunden beide Schreibweisen -ain u. -ein vor. Sehr häufig befinden sich beide Schreibweisen nebeneinander in der Urkunde aus Bayeux (1278):

seint u. saint, certain u. certein, ainz u. einz, prochain u. prochein, plein u. plain in Caen (4) 1300, vilein Bayeux (1278), chastelain u. Mastelein Moulins (1291.)

In den Not. fast ausschliesslich -ein: seint, l'endemein, (fol. 38); in den Sent. dagegen -ain: saint 44.

Digitized by Google

Bz. der Ausspr. erfahren wir von Saint-Liens (1580), dass die Norm. zu seiner Zeit -ein sprachen, also souvereine, domeine, leine.

6. Für aqua findet sich in Caen (1) 1297 stets die Schreibung eaue, auch esseau (ex aqua); in St.-Evroult aquam < eue, eves (Not. fol. 19,) eve (fol. 28,99).

7. Wörter, deren lat. Etymon in der betonten Silbe au aufweist: pauperem < pour (Alençon 1291), habuit < out (Moulins 1291), paucum < pou(Bayeux 1278), poi (Not fol. 48) und sapuit < sot (Bayeux 1278).

8. Einige Formen, in denen der Vokal a merkwürdiger Weise Verdoppelung zeigt, mögen hier noch Platz finden: aaler(Silli (3,6)1271, 1272); maardi (Friardel (6) 1290), bourgaage (Vire (1) 1304). In aage Caen (2) 1300 u. Not. 99 haben wir ein Beispiel von Assimilation; Sent 69: gaagées.

1. Im Patois haben diejenigen Worte, welche im Lat. a in freier Silbe haben, entweder ein geschlossenes oder ein halboffenes e aufzuweisen, je nachdem das e im Auslaute oder im Inlaute steht. Also ę in cllé (clarum), amé (amarum); halboffenes e in clẽre, amẽre.

Das e des Inf. der Verba der 1. Conjug. hat sich im Patois der offenen Aussprache zugewandt.

Im Volkslied aus Caen 1615: attaquay (attacher), carray (carré).

In Bessin, Lisieux und Perche sind die Formen: consoulai, tuai etc. zu finden.

2. Wie in den Urkunden, so zeigen auch heute noch die Wörter, die unter das Bartschische Gesetz fallen, die Aussprache ié: chié (carum), vanjié (vindicare).

Die Endung -arius: ch'risié (cerisier), mougné (meunier) etc. Der Plural zeigt häufig i: poumi(s), souli(s).

3. Das altfrz. ai od. ę (aus lat. a+ i) zeigt im Patois halboffene Aussprache: fẽre, mẽs (magis) *) ẽgre (acrum), in unbetonter

*) Sylvius (1531) spricht von der Gewohnheit der Norm., das ai in gewiss. Wörtern wie e (was für ein e?) zu sprechen: maigre, alaigre, aire, baie. (s. Thurot. I. 291.)

Digitized by Google

Silbe: reson, sezi (saisir). Doch auch geschloss. Ausspr. vré (s. auch Chans. norm.), égu (acutum), éme. Analog zu dem urkundlichen contrare finden sich im Patois von Perche zuweilen die Formen: mas (mais) und fâ (faire).

Das Patois von Bessin weist nach labialem Cons. Formen mit oué auf: poués > pagus; macrum < mouegre, magistrum < mouetre, movouee (mauvais); Chans. norm. vouèe (vais) v. 2, jamouès (jamais) v. 4. In unbetonter Silbe: mansionem < mouézon. Dieselbe verbreiterte Aussprache durch Vorsetzung von ou zeigt das Patois von Bessin manchmal bei der Endung - in, die zuweilen zu ouin wird: d'mouin (demain); pouin (pain).

4. an und en haben sich in Calvados zu an, im Perche dagegen in den meisten Fällen zu in entwickelt: Bessin: bllan, fran; van (vent), touorman (tourment). Zur Zeit Péletier's (1549) soll in der Norm. das a vor m wie aun gesprochen sein: Normaund, graunt, le Mauns. (Thurot II. 430). Im Patois von Perche begegneten mir die folgenden Beispiele: blinc, frinc, minque (manque), timps, prindre (prendre), din (dans), contint (content); en < ein: Nogent < Nogeint, gens < geins. Andrerseits: vente neben vinte (ventre), eccident (accident), ergent (argent), k'minc'ment (commencement), bellement (=doucement).

Das Patois zeigt stets die Form femme (feminam). Ch. norm: fam'*).

*) Hindret (1687) bemerkt, dass die Norm. das n in an u. en am Ende einer Silbe nicht gesprochen hätten, also Fracois, afan (enfant), biai (bien) (Thurot II. 443). Vgl. hierzu: éfan (in Bessin), éfant (Enf. Prod.), effant auch schon in den Sent. 58 (2 mal).

Nach Hindret sollen ferner die Norm. ann- u. inn- nicht wie die übrigen Franzosen als einfaches n, sondern als doppeltes gesprochen haben, also can-ne (nicht ca-ne), in-nocant (Thur. II 447 u. 506). Dumas (1733) hebt ebenfalls diese doppelte Ausspr. des n bei den Norm. hervor (Thur. II 448).

Digitized by Google

5. In Bessin: aqua < yo, ebenso im Perche: iau.

6. Das Patois von Bessin zeigt für pauperem < pore und daneben pouore; im Perche heisst es pour (auch paour, paur), causam < chouse.*)

7. In einigen Worten ist im Patois Tonerhöhung des a zu e eingetreten, wo wir eigentlich die Schreibung mit a erwarten: Im Perche sagt man für place < plece, in Bessin heisst es pllache, aber auch plleche. Im Patois von Perche fand ich ausserdem die Formen: réce (race), fesse (fasse) und camered.

Lat. e.

1. ĕ in freier Silbe wird zu ie: Pierre, pĕdes < piez, mielz, pĕciam < pieche, bĕne < bien. Vereinzelte Abweichungen sind zu verzeichnen: In Caen (1) 1297 (1 mal) pez (pedes), in St.-Évroult 1300 und Bayeux 1278: mels (melius), in Silli (4) 1274: pice (pĕciam); in Friardel (4) 1289: deu neben

---

Palsgrave (1530) giebt dem enn die Ausspr. des an-n (mianne, tianne), auch noch Hindret (1687) (Thur. II 449.) Hindret teilt ferner den Norm. die nasale Ausspr. des a in amm- (flamme) zu. (Thur. II 452.) Ein gleiches thut Dumas (1733) constan-ment. (Thur. II 454.) Auch emm- nach Hindret von den Norm. nasal gesprochen: dilen- me. (Thur. II 470.)

Bèze (1584) sagt, dass das finale n einer Silbe, mit Ausnahme von den Norm., nur halb ausgesprochen worden sei, so dass die Spitze der Zunge die Wurzeln der Zähne des Oberkiefers nicht berührt hätte. (Thurot II 478).

Lancelot (1660): Das i in in (vin, fin) sucht der Norm. so rein als möglich zu sprechen, reimt also in nicht mit -ain od. -ein. (Thur. II 480).

Hindret (1687) u. Buffier 1709): onn- od. omm- wie ōn, om, (bone home) gesprochen. (Thur. II 522).

*) Bèze (1584): au wie ao, also autant wie aotant zu sprechen (Thur. I 429.) vgl. paour u. paur; vgl. auch das Chans. norm. in der Rom. V 374: caose (cause) v. 4.

Digitized by Google

dieu, in Silli (7) 1291, deu (Not. fol. 19), feu neben fieu (feodum). Der Schreiber der Urkunden von Silli-en-Gouffern gebraucht stets die Form fié; 1mal in Silli (4) 1274 schreibt er: foi. Neben häufigem Andrieu die Form Andreu (Friardel (7) 1213), 1mal in Silli (2) 1271 sogar die Vereinfachung André.

2. ē (ĭ) in freier Silbe findet sich in unsern Urkunden meist als oi wiedergegeben. Diesem oi kommt die Aussprache oe zu; in einigen Beispielen begegnen wir der phonetischen Schreibung oe. Neben oi (oe) treffen wir die Schreibungen ei, e, ai an. Es mögen zunächst die Beispiele folgen: avoit, disoit, pouoit, avenoit etc. Die phonetische Schreibung oe in folgenden Urkunden: Silli (1, 4) 1271 und 1274: disoent, Falaise 1300: savoer, avoet, droet, manoer, estoent, soé feisoet; Caen (6) 1298: droet, appareissoet, avoet, estoent, feisoet. Not. avoent (fol. 96), estoent fol. 99 (3mal), partiroent (fol. 100.) Seltener finden wir ei und zwar in folgenden Beispielen: Silli (5) 1271: aveneit (1mal); St.-Évroult: poueient, deveient, veir, saveir, aveneit. Friardel (2) 1285: poueit (1mal), Friardel (8) 1265: aveir (1)mal), Caen (2) 1300: assaveir (1mal), Falaise 1300: maneir (1mal); Bayeux 1278: croeie (1mal).

Die Schreibung e in demorret (Silli (2) 1271) neben demorroit (Silli (3) 1271); Vire (2) 1312: povet; ferner in hers (hēres), mes (mensem) etc. [s. unten].

Die Schreibung ai in folgenden Beispielen: Silli (4) 1274: avaient (1mal), Silli (5) 1271: disaient; Silli (6) 1272: degairpissaient; St.-Évroult: pouaient, devaient, avaient, avait; Friardel (8) 1265: avaie, pouaie; Caen (1) 1297: avait, Bayeux 1278: poaie. Es sind dies die sämmtlichen Beispiele. Neben foiz (fĭdes) in Silli (2—5) 1271 u. 1274 und in Caen (2, 5) 1300 und 1282 die Form feiz (Silli (6) 1272) und taiz (Silli (1) 1271). Neben hoirs (hēres) in Silli (1, 2) 1271, in St.-Evroult 1300 und in Bayeux 1278 die weit häufiger auftretende Form heirs in Silli (7) 1291, Friardel (1, 2, 3) 1287, 1285 u. 1289 und in Caen (1) 1297. Daneben hers in St.-Évroult, Friardel (4, 5, 6) 1289,

Digitized by Google

1293, 1290, Bayeux 1278, Caen (2) 1300 und die Form hairs in Silli (1—6) 1271, 1274, 1272.

Neben häufigem mois (mensem) die Schreibung mes in Silli (1, 3, 6) 1271, 1272, neben soi (sē) die Form sei in Bayeux 1278, neben droit — dreit in Falaise 1300, neben trois (trēs) — treis in Caen 1300 und trez in Pierre du Regard. Silli (7) 1291: feirez aus fērias; überall rēgem < roi.

Wie sind nun diese verschiedenen Schreibungen zu erklären, und welche Schreibung ist als die lautgerechte zu betrachten? Obwohl wir in unsern Urkunden für lat. ē (ĭ) in freier Silbe in den meisten Fällen oi (oę) antreffen, so ist doch zweifellos ei die lautgerechte Schreibung, während wir die Formen mit oi auf francischen Einfluss zurückführen müssen. Die Schreibung ei fast regelmässig in den Not.: aveit, voleit, mei (94), tei (92), fei (92), rei, treis, heir (41), dreit (41), quei (19, 38), meis (41), lei (69v⁰); in den fol. 95—100 findet sich neben der Schreibung ei häufig oi: roi, avoir etc., ausserdem guerroient (fol. 69.) Sent. überall oi, nur einzelne Ausnahmen: rey (1), Franceis (26). Francez (95); sehr oft findet sich die Form: complagnet (29, 30 etc.) und plagnet (57).

Die oben angeführten Formen mit e und ai lassen sich aus der Form ei dadurch erklären, dass das i sich immer mehr abschwächte und zuletzt nicht mehr hörbar wurde: Faleise (Falēsiam) und Falese. Für ei sprach man also schliesslich e mit offener Aussprache, für welches man sich auch der Schreibung ai bediente [vgl. unter a + i: faire, fere S. 16].

Einerseits konstatieren wir demnach die francische Schreibung oi (oę): avoit, avoet; andrerseits die Schreibung ei (ę, ai): heirs, hers, hairs.

Im Patois von Perche werden wir später offenes e (regem < ray), im Patois von Bessin geschlossenes oder halb offenes e (regem < ré; crēdere < crĕre) konstatieren.

Digitized by Google

3. lat. ĕ + i wird zu ie und vereinfacht zu i. Es begegneten mir die folgenden Beispiele: exit < iest in Caen (1) 1297, decimam < disme in Alençon 1291, siet (Not. fol. 19); ferner: parmié in St. Évroult 1300; egliesse in Caen (6) 1298 und profiet in Caen (1) 1297. Auf die Schreibungen dis (dēcem) und sis (sex) ist nicht viel zu geben, da die Zahlen in den Originalen durch Ziffern ausgedrückt sein können, die von den Herausgebern aufgelöst wurden. decem zu dies in Diesembre (Not. fol. 41). Die ältere Schreibung iei kommt nicht vor.

4. lat. el + Cons. giebt eau: beau, Beaumont, chasteau und iau: Biaumont (Silli (2, 3, 4), 1271, 1274). In Silli 1271 ist 1mal die Form Biamont zu finden. In den Not. finden wir die Schreibungen: beals (fol. 96), bels (fol. 101), chasteus (fol. 99), jovenceals (fol. 101). Sent. 63: coutel (cultellum); in unbetonter Silbe bealté (Not. fol. 141 c.)

Bezüglich des Patois ist für die Wörter, welche im lat. ein e in der Tonsilbe aufzuweisen haben, Folgendes zu bemerken:

1. Das altfrz. ie aus lat ĕ in freier Silbe ist geblieben: pié (pĕdem), pieche, [Bayeux: pêque-Lumpen s. Du Mér.] mié (mĕl). Im pl. manchmal ī für ié: pīs (pedes) s. unter a (S. 18). Für dĕum finde ich in Bessin und im Perche die Formen Guieu und Gueu nebeneinander. Im Enf. prod. (Lisieux) steht Gieu.

Vor Nasal ist ié in Bessin zu ĩ geworden: bĩn, rĩn (rem), tĩn (tenet). Perche zeigt bĩn; [in Orne sagt man jedoch abiener (= améliorer) s. Du Mér.]; das Enf. prod.: bien und comben.

2. Das altfrz. ei aus lat ē (ĭ) in freier Silbe wird in Bessin zu geschlossenem e im Auslaut: ré (roi), mes (mois), mé (moi), té, sé, fé (foi), fes (fois), avé (avoir), été (était), fézé (faisait) etc. Chans norm.: mé v. 6 u. dé (digitum) v. 22. Im Inlaut zu halboffenem e: pĕre (poire), crĕre (croire) fĕre (foire).

Enf. prod. (Lisieux): mei (moi), tei (toi).

Das Patois von Perche zeigt offenes e: ray (roi), tai

Digitized by Google

(toi), mai (moi), crais (crois) bais (bois) etc. Einige Male treffen wir oé, welches in foéres und poéres vielleicht durch den labialen Anlaut zu erklären ist; doch auch soé und quoé kommen vor.

Seltener die Schreibung oa: Françoas, quelquefoas (Bessin: quéquefée)*).

3. Altfrz. ie u. i (aus lat. ĕ + i) findet sich ebenfalls im Patois. Bessin: dĕcem < dies und dis, sex < siee, im Perche sex < si.

4. Altfrz. iau (entstanden aus der lat. Endung -ellus) findet sich im Patois von Perche und in Caen noch erhalten das Patois von Bessin hingegen zeigt die Schreibung é (io nur in 1silbigen Worten):

Im Volkslied aus Caen 1615 finden wir: capiau, biau.

Im Perche: chepiau, biau, piau.

In Bessin: baté (bateau), agné (agneau), couté (couteau) etc. Der Plural heisst: batiā(s) coutiā(s) etc. Einsilbige; Wörter: bio, pio (peau). [In Calvad. die Form fissiau (nf. fuseau) Du Mér.]

5. Im Patois von Perche treffen wir in einigen Wörtern statt eines zu erwartenden e die Verdumpfung eu an: Peurche, veurre, reuste, meume, creume. Chans. norm. queurvé (crevé).

6. Wie wir für das Patois von Perche (unter a) schon einen Wechsel von a und e konstatiert haben (vgl. plece S. 20), so auch hier: parte für perte; pard für perdre.

Dieser Wechsel von a und e wird uns später in dem Kapitel über die unbetonten Vokale viel häufiger begegnen, und zwar dort auch im Patois von Bessin.

---

*) Silvius (1531) sagt uns, dass die Norm. das etymolog. ei wie ẹ gesprochen hätten: lẹ, rẹ, tẹ̀le, vẹ̀re, sẹr. Dass. gälte vom imp. u. cond., welche bei den Norm. endeten auf „é, és, et: vel ée, ées éet, éons vel eémes, eés, éent quibusdam eont.“ Thur. I. 374,378.
Bèze (1584) u. De Soule (1698) dagegen behaupten, das e habe die offene Ausspr., während Palliot (1608) die Ausspr. des ẹ wieder für echt norm. hinstellt. Thur. I. 377 u. 378. Girard (1716) sagt, dass „l'e fermé est favorisé des Normands.“ Thur. I. 39.

Digitized by Google

Lat. i.

1. Lat. ī ist, wie im Gemeinfranzösischen, in unsern Urkunden unverändert geblieben; conquiz, Katerine, fámine etc.

2. lat. ĭ in geschlossener Silbe wird zu offenem e: lettre, mettre etc. In einigen Beispielen finden wir nachtönendes i vor: leitre in Friardel (1, 2, 3) 1287, 1285, 1289 und in Falaise 1300; seiches 3mal in St.-Évroult 1300.

3. ĭl + Cons. wird der Regel nach zu eu: illos < eus Friardel (1, 5, 6, 7) 1287, 1293, 1290, 1213, Silli (4, 5, 6, 7) 1274, 1271, 1272, 1291, St.-Évroult 1300 etc. Daneben die Form aus in Silli (5, 6) 1271, 1272 u. St.-Evroult 1300 und die Form ous (hous) Silli (1—6) 1271, 1272, 1274. ecce illos stets < ceus. Not. u. Sent. stets eus u. ceus.

Das Patois verhält sich folgendermassen:

1) Altfrz. i (aus lat. ī) ist meist geblieben: ami etc., nur zeigt das Patois von Bessin die Endung -ine (aus lat. -īnam) zu ĕne (mit halboffenem e) verändert: famĕne, epĕne, farĕne etc. Hindret (1687): In verschied. Prov. wird gesprochen: fareine, ma cousaine, une medeceine für farine etc., ebenso genteilhomme, welche Aussprache er in der 2. Ausgabe s. Buches direkt den Norm. zuschreibt. (Thur. I. 222).

In den Ausdrücken: inchin (in sīc) und ichin (ecce hīc) hat sich das i nasaliert.

2. Altfrz. e (aus lat. ĭ im geschl. S.) bleibt im Patois, erhält jedoch neben der geschlossenen Aussprache in einigen Wörtern eine offene: lęte (lettre), męte (mettre), sęque (sèche).

3. illos < ieu in Bessin, im Perche: iéx. capillum < g'veu.

b. Die unbetonten Vokale.

Bezüglich der unbetonten Vokale seien nur einige Punkte erörtert:

1. Was von dem betonten ō ŏ (ŭ) gesagt wurde, gilt auch für das o der unbetonten Silbe.

Digitized by Google

In den Urkunden finden wir die Schreibungen: molin u. moulin, encombré u. encumbré, seignorie u. seignourie etc. Im Patois treffen wir die Schreibung ou u. eu an: nodare < noué, poumié, pleure; in Bessin wiederum daneben die verbreiterte Aussprache ouo: labouoré, couoteume, douozéne.

2. Auch in unbetonter Silbe hat sich im Patois von Perche ẽn u. ãn zu ĩn entwickelt: pinsi (penser), trimblĩ (trembler), continter (contenter), dinger (danger), mingai (manger). In Bessin: pansier, danjié.

3. In vortoniger Silbe begegnet man bisweilen in den Urkunden einem e, wo wir ein a erwarten: demage (Silli (4) 1274), chescun (Bayeux 1278, Vire (1) 1304), mennière (Falaise 1300); umgekehrt a statt e in: sarmonant (Not. fol. 95).

Das Patois zeigt diese Erscheinung in weit ausgedehnterem Masse, ganz besonders vor dem Consonanten r: quérue (carrucam), querbon (carbonem), quérié (carricare). Noch weiter geht hierin das Patois von Perche: ergent (in Bessin: arjàn), ermée, perfait, pertou, errivé, auch vor andern Cons.: jemais, emou (amour), sévê (savoir), éprè (après), neture, reconte, femille, chépiau.

In umgekehrter Weise begegnete mir im Patois von Perche die Schreibung a für zu erwartendes e in vortoniger Silbe: parsonne (personne), sarvice (service), çarviau (cerveau), revarra (reverra), asprit (esprit), acouter (écouter), atai (été).

Wir sehen auch hier wieder besonders vor r den Wechsel von a und e eintreten.

4. Bezüglich der Formen forfoisoit und forfoiture (Caen (2) 1300) vgl. foire S. 16. Die Form oroison (Friardel (1) 1287) beruht auf oreison.

5. Unbetontes e vor der Tonsilbe ist in den Urkunden oft erhalten geblieben: passeour (Caen (1) 1297), receü (Caen (2) 1300), vendeour (Mortagne 1300), sauveour (Caen (1) (1297), cogneü (Friardel (8) 1265), leü, meü (Caen (1) 1297), terreour (Caen (6) 1298), serement (Bayeux 1278), abeïe (abatía) in Silli (1—5) 1271, 1274 [2mal abaïe Silli (1) 1271 und Vire (1) 1304; 1mal abeï Silli (2) 1271], abeïe (Not. fol. 41.)

Digitized by Google

In St.-Pierre du Regard 1mal: recogneürent neben häufig vorkommendem reconnurent. Noch öfter in den Not. u. Sent. Not.: aperceüz (fol. 46), empereor (46), serement (37), preecha (69v°), seürs (94), receü (95), veü (96), acreü (19). Sent.: recheü (14,15), crieour (39), cogneü (81), seües (81).*)

6. Durch Einschiebung eines e hinter der Tonsilbe finden sich die seltsamen Formen: partiées (Friardel (1) 1287) und fiées (Caen (1) 1297.)

B. Consonantismus.

Lat. c vor o und u.

1. Dem lat. k-Laut vor o und u, sowie vor Consonanten entspricht der k-Laut in unsern urkundlichen Wörtern, wie überhaupt der velare Laut c im Gemeinfranzösischen:

cors, cort, visconte, couvent, commandement, Corbon, coustume, curer, coitiver; croiz, mercredi etc.

2. Wenn das o od. u hinter c zu e abgeschwächt worden ist, so finden wir die Schreibung qu als diakritisches Zeichen, da c vor e nicht den k-Laut wiedergeben würde.

Also: quemandement (Friardel (1) 1287, Caen (1) 1297) quemander(Caen(1)1297),quemun(Caen(1)1297),Sent.98:quemune.

3. Vereinzelt begegnen wir auch der Schreibung q vor nicht verwandeltem o od. u, was jedoch ohne jede Bedeutung ist, da q dem k-Laut gleichkommt. qomme (Caen (1 u. 4) 1297 u. 1300), exeqution (Silli (7) 1291) reqonnurent (Friardel (5) 1293).

4. In dem Worte Nicolas treffen wir die Schreibung mit ch an, doch müssen wir dies als Eigentümlichkeit des Schreibers ansehen, da unbedingt k gesprochen werden muss. Nichole (la Trappe und Vire), Nicholas (Caen (1,6) 1297 u. 1298).

5. Das c. im Auslaut bleibt: franc, lonc, donc, fourc, parc, clerc, Porc etc.

*) Nach dem Zeugnis von Bèze(1584) und dem Norm. Saint. Pierre (1730) sprach man in den part. beu, deu, veu, acreu, receu das eu diphthongisch, wie in feu.

Digitized by Google

1. Das Patois zeigt gleichfalls überall da ein velares c, wo wir im Lat. c vor o od. u od. vor Cons. haben. Der velare Laut bleibt auch dann bestehen, wenn das o od. u geschwunden ist.

Bessin: commanchié, consel, conte (contra), couor, coutume etc., ebenso c'manchié, c'mode. Im Enf. prod. (Lisieux): c'mendai.

Perche: cô (corps), coups, cainon.

2. In Bessin ist der k-Laut vor üi oder ü in den palatalen tch-Laut übergegangen: tcheu (corium), tchure (curam), tchuve (cupam).

3. Auslautendes c nach n hat sich im Patois von Bessin nicht erhalten: lon, fran, blan. Im Patois von Perche hingegen fand ich auslautendes c überall geschrieben: frinc, blinc.

Lat. c vor a.

Da das lat. c vor a in unsern Urkunden nicht gleiche Entwickelung zeigt, vielmehr bald den pikardischen ka-Laut, bald den palatalen tcha-Laut aufweist, so handelt es sich darum die Grenze des ka- resp. tcha-Gebietes festzustellen.

Es mögen zunächst die Beispiele folgen: Courseulles 1319: escangier, chartre; Bayeux nur die Schreibung ch: chastel, chanoin, pechié, encharge, chescun, diemainche. Caen (1) 1297: cauchie sehr häufig neben 1maligem chaucies; ferner escaude [un petit bateau], die Eigennamen: Caroumesnil, Cans, Carbourc, Carville [2 Kil. von Vire], Ricard sehr oft neben Richard (Caen (5) 1282), Ecart, Carité, Lecancelier, Camp, Acart; chemin, chaer chierté. Caen (2) 1300: escange, diemenche. Caen (3) 1299: eschante, eschiet. Caen (4) 1300: candeles (1mal neben öfterm chandeles,) eschange, Ricard. Caen (5) 1282: chasteau, Richard, Clinchamp.

Friardel (6) 1290: escange, sonst in den Urkunden von Friardel die Schreibung cha: enchangier (Friardel (6) 1290), chanoigne (Friardel (1, 2, 3) 1287, 1285, 1289), chevetegne (Friardel (2) 1285), chier (Friardel (6) 1290).

Digitized by Google

Vire zeigt folgende Formen: chastel, chapons, eschangier. Aus Falaise habe ich keine Beispiele. In den Not. finden wir die Formen: Loncchamp (fol. 46), chancelier (46), Champeneis (48), eschaperent (49, 69), chastel (37, 99), Guischart 37, Chapele (94), chier (101), chiet (19), cheval (46); k nur in: Kaam (37) od. Caen (Cadomum), Sicambre 50, senescal (97) (seneschal 100). Sent.: chies (6), Richart (7), cheval (58); dagegen: Cauz (9), Carboc (60) [Cabourg, Calvados, am Meere, cart. de Troarn (15 Kil.), arr. de Caen (23 Kil.)], Cachy [Somme, arr. d'Amiens (15 Kil)] 60, Caroles 62 [Carolles in Manche], Caudebec 33 (Seine Infér.).

Die Urkunden aus Orne zeigen stets die Schreibung ch: chapitre (Silli (1, 2, 3 etc.) 1271), chascun, chevalier, porchacerent (Silli (7) 1291), charge (Silli (7) 1291), charrues Moulins 1291), Challo la Trappe (1) 1207), bouchier la Trappe (2) 1284); chamin, chaere (St.-Évroult 1300).

Für das Patois hat nun Joret in seinen Caractères etc. eine genaue Grenze des ka- und tsha-Gebiets aufgestellt, und zwar durchschneidet dieselbe das Departement Calvados und zieht sich von Westen nach Osten nördlich von Vire und Falaise in ziemlich gerader Richtung südlich von Orbec hin. Ich glaube annehmen zu dürfen, dass das Gebiet unterhalb der von Joret gezogenen Grenze auch schon im 13. Jahrhundert bezüglich des c vor a pikardischen Lautstand gehabt hat. Die Beispiele aus den Orten dieses nördlichen Gebietes zeigen, mit Ausnahme der Beispiele aus Bayeux, mehr oder weniger die Schreibung ca neben cha, das durch fremden Einfluss zu erklären wäre, wie denn überhaupt unsere Urkunden fremden Einflusses keineswegs bar sind [vgl. oi aus lat. ē (ĭ) in fr. S.].

Die Beispiele aus den Orten des südlich von der Grenze liegenden Gebietes hingegen weisen nur die Schreibung cha auf. Allerdings glaube ich, dass wir in den Wörtern, welche eine Umwandlung des a hinter c zeigen, den Laut kj annehmen müssen, wie ihn noch das heutige Patois zeigt (quiin > canem, quieu > casis), welches alsdann neben diesem Laut die Weiterentwickelung zum tsh-Laut aufweist.

Digitized by Google

1. Die von Joret festgesetzte Grenze bestätigt sich bei der Untersuchung des von mir benutzten Materials über die Patois. Im Dialekt von Bessin und in dem von Lisieux u. Caen werden wir den ka-Laut, im Patois von Perche den tsha-Laut constatieren.

Bessin: candele, cape (chapeau), canchon (chanson), can (chant), can (champ), capele etc.

Lisieux: camps, cabri (capram).
Im Volkslied aus Caen 1615: capiau, cauchepied.

In Vire, das doch dem cha-Gebiet anhört, findet sich carte u. catéfust (chat én bois) [s. Du Mér.] In Bay.: cabreux, carabas, cauchin u. in Falaise: casse. [s. Du Mér.] Du Mér. führt noch für Calvados an: cani (canus), in Vers. auch chenu.

Perche hingegen: chépiau, Cheurlot (Charlot), chekein (chacun), cherue, chéz (casis), [sais, sins (Mortagne) Du Mér.]

In der Revue des pat. gallo-romans [Ire année No. 1 u. 2 p. 159] finden wir vom abbé Rousselot zwei sich in Athys (Orne) vorfindende Abweichungen verzeichnet: Man sagt dort: „kan du frêne“ (le champ du frêne) u. kapelier (Name des Kirchhofs, so genannt von dem Chapelier, der denselben vor ca 50 Jahren verkauft hat).

In Orne die Formen: casse, casseau u. catigner (s. Du Mér.)

2. Bei eingetretener Schwächung des a zu e finden wir im ka-Gebiet die Schreibung qu statt des k-Lauts:

quérue, quéne (catenam), querbon (carbonem); auch wenn das e geschwunden ist: qu'min (chemin).

3. In einigen Wörtern des Idioms von Bessin, in denen das dem c folgende a Verwandlung erlitten hat, wird der velare Laut zum palatalen: canem < tchiin neben quiin, casis < tcheu neben quieu, capram < tchevre, cacare < tchié.

4. Wird das zu e geschwächte a stumm, und ist der folg. Cons. ein v, so verwandelt sich das lat. c in den stimmhaften velaren Laut g oder in j: caballum < g'va u. j'va, capillum < g'veu.

Digitized by Google

5. Vereinzelt steht an Stelle des velaren c im Bessiner Patois der ch-Laut, wahrscheinlich unter Einfluss des Francischen: chié (carum), chose, chanté, changié, ché (chair). Chans. norm. chambre (v. 29).

Lat. c vor e u. i.

Auch bei der Entwickelung des lat. c vor e und i haben wir in unsern Urkunden zwischen dem gemeinfranzösischen ts-Laut und dem pikardischen tsh-Laut zu unterscheiden.

1. Die Urkunden beider Departements zeigen für lat. c vor e und i im Anlaut die Schreibung c. Wir finden stets: cil, ceste, cenz, cele, cessent, certain etc. Not.: cil (94 etc.), Cipriens (141c). Nur 1mal die Schreibung ch in Friardel (6) 1290: chinc (cinc in Friardel (2) 1285, cinq in Friardel (8) 1265 u. in Caen (1) 1297). Sent.: chiel (ciel) 30, Cheus (60).

Im Inlaut ebenfalls c: Vincent, Lefranceis, prince in Caen 1297; porforcement in Friardel (1) 1287; Bocin in Silli (4) 1274, pucelles in Alençon 1291, porforcement in Silli (7) 1291 und in St.-Évroult. Daneben in Caen (1) 1297: Ponchel u. Michel. Not.: arcevesque (48, 69v⁰), archevesque (36, 37), Meschines (100). Sent.: larrechin (73), peliche (30), bleciez(94) u. blechié(94), Franceis (26), Corceulle(36), ancesours (55), Francez (95), Michel (63).

2. Mit Ausnahme der bekannten Gruppe von Wörtern, in denen intervokales c oder t + i + Vokal zu is wurde, wie in raison, finden wir für dies c od. t + i + Vokal in unsern Urkunden folgende Erscheinungen: Die Wörter auf -entiam od. -antiam zeigen in allen Urkunden die Schreibung c: reclamance (Friardel (1, 2, 6) 1287, 1285, 1290), ordonance (Caen (1) 1297), pytance (Vire (1) 1304), indulgence (Caen (2) 1300), redevance (Silli (7) 1291), instance (Mortagne 1300), appartenance (St. Pierre du Regard 1304) etc. Sent.: financhе (9), delivranche(35), ordenanche(77), daneben c: delivrance (94), recognoissance (94).

Digitized by Google

Für die Wörter auf -tionem hinwieder begegnet uns überall die Schreibung ch: penchon, soupechon, Manchon (Caen (1) 1297), Cucuchon (Caen (4) 1300), Alenchon (Moulins 1291 u. St.-Évroult 1300). Not.: Corchon (69). Sent.: fachons (factiones) (5), souppechon (33), aber subvencion (9), execucion u. restitucion (81), dilacion (78), deposicion (95), mencion (6).

Die Schreibung s für c od. ch, welche für die Aussprache beweisend wäre, findet sich nirgend.

Caen zeigt die Schreibungen: France, enceiz, adrecier, adrece, depecier; Caen (3) 1299 jedoch 1mal: renonchierent, wogegen Silli (7) 1291 u. St.-Évroult 1300: renoncerent. Ferner findet sich in Friardel (5) 1293, in Caen (2) 1300 u. in Courseulles 1319: pieches, während Silli (2—5) 1271 u. 1274 piece schreibt. Caen (4) 1300 schreibt 1mal: renoncha, jedoch diese Schreibweise auch in Mortagne 1300 2mal. Not.: tierce (19), adrecereit (48), commence (50), Grece (50), Galice (69v°), Eustace (37), face (101), piece (96, 100). Sent.: fache (32), pieche (64).

Die von Joret für die hier behandelte Lauterscheinung aufgestellte Grenze fällt mit der ka-Grenze beinahe vollständig zusammen, nur im Westen zieht sich dieselbe ein wenig nördlicher hin. Ich bin geneigt, trotz des sehr wenig beweisenden Urkundenmaterials (chinc, pieche, renoncha u. renonchierent dürften noch am meisten beweisen, doch sind diese Schreibungen nur vereinzelt vorhanden) wiederum die Joret'sche Grenze, wenn auch vielleicht nicht ganz genau, für den Volksdialekt des 13. Jahrh. anzunehmen. Bekanntlich ist die Schreibung c keine beweisende, und wir können deshalb nicht mit Bestimmtheit sagen, wie ein c vor e od. i zu sprechen ist in unsern Urkunden. Die Schreibung sacent > sapiant, welche sich 1mal in Silli 1272 findet, beweist, dass ein c vor e den tsh-Laut haben kann. Die Schreibungen mit c vor e u. i, welche sich nördlich von der angegebenen Grenze vorfinden, möchte ich daher wie tsh aussprechen.

Wie verhalten sich unsere heutigen Dialekte?

Digitized by Google

1. Die Idiome von Bessin, Lisieux und Caen zeigen in den Wörtern, in denen sich im Lat. c vor e od. i vorfindet, den palatalen ch-Laut, eine Abschwächung des pikardischen tsh-Lautes; nie die Schreibung s. Bessin: chan (centum), chinc (quinque), ch'rize (cerasum), chin (ecce hic), chinture etc. Chans. norm.: ch'est (v. 11) u. trache (v. 37.) Ebenso im Inlaut: pieche, renonchie, frichon, metchin (médecin) etc. In Bayeux hat man den Ausdruck: déchiler (tomber du ciel) s. Du Mér. Lisieux: cha (ecce hac), c'menchit, enbranchit. Caen 1615: cheinture, fichelle, fourchelle, blanchet.

2. Perche zeigt die Schreibung c sowohl in den Wörtern, welche im Lat. c vor e u. i, wie in solchen, die t vor i + Vok. aufweisen: ça, citre (=cidre), icy od. icit, çarviau (cerveau), k'minc'ment etc.

g.

1. Das palatale g im An- u. Inlaut der Worte wird zur Zeit unserer Urkunden schon den dzh-Laut gehabt haben. Wir finden neben gerbes (Caen (4) 1300) die Schreibung jerbes in derselben Urkunde, Falaise 1300 zeigt die Schreibung oblija. Meistens finde ich allerdings die Schreibung g: gent, grange (Caen (4) 1300), geline (Vire (1) 1304) etc.

Not.: Neben geseit (38) die Schreibung jesir (38), jeseit (38); g wie j gebraucht in mangot (38), engaga (37), gaiga (46), Angou (97), (Angeou 96), geter (99), genvres (100) (jenvres 99). Sent.: borgois 71.

2. Im Patois findet sich die Schreibung j: j'nouo (genou), jémo (jumeau), jane (jaune). Nach Aussage von Bovelles (1533) ändern die Norm. fast überall das g in j. s. Thur. II. 224. Der velare Laut hat sich im Idiom von Bessin erhalten in: gate (jatte) u. go (gallum), das nur in der Zusammensetzung vorkommt.

Mouilliertes n.

1. Für das mouillierte n finden wir in unsern Urkunden eine ganze Reihe verschiedener Schreibweisen. Im Auslaut:

Digitized by Google

ign, ing, in, ig, also tesmoigne (Friardel (4) 1289), tesmoing, Mortaing, loing, tesmoin (Caen (5) 1282), tesmoig (Friardel (1) 1287). Im Inlaut ngn: recongnut (Caen (2) 1300).

Not.: poing (38), Boloingne (37, 48), compaingnie (37), Gascoingne (98), Champaingne (98), Espaingne (98), daneben Alemaigne (46), Sent.: agnel (19), gregnor (58), Ceongne (29), Ceogne (35.)

2. Im Patois die Schreibung gn: gneu (nuit) u. gneure > nocere.

d, t.

Im Patois finden wir bisweilen an Stelle des t in ti + Vok. den Laut qu: quiẽde (tiède), quiers (tiers), quin (tien), quin! (=tiens!) oder an Stelle eines di + Vok. den Laut gu: Gueu (Dieu), Guâbe (diable), guialogue (dialogue), ojourgueu (aujourd'hui), etugué (étudier).

In Rom. V. 490 ff versucht Joret den im niedernorm. Dialekt sich vorfindenden Uebergang des ti + Vok. zu ki + Vok. (amitié, pitié zu amikié, pikié) u. des di + Vok. zu g(u)i + Vok. (diable, dieu- g(u)iable, g(u)ieu) phonetisch zu erklären.

Auch ist a. a. O. der Uebergang des ni + Vok. zu ñ + Vok. (nier, manière-ñe, mañère) u. des li + Vok. zu y + Vok. (il li a - i y a) zu erklären versucht. Es wird jedoch bz. der letzten Erscheinung hervorgehoben, dass sich wenigstens im Patois von Bessin die Umwandlung des mouill. l vor e zu einf. l vorfindet (bouteille, fille-boutéle, file) Vgl. im Chans. norm.: bayé (=baillé pour donné) v. 18 u. file v. 13.

s.

s und z werden in unsern Urkunden nicht mehr unterschieden. Wir finden geschrieben: diz u. dis (Caen (4) 1300), daneben auch ditz (Mortagne 1300); ces (Silli (7) 1291) neben cez in derselben Urkunde; ans u. anz (Silli (4,7) 1274, 1291), jorz u. jors (Silli (6) 1272); touz u. tous (Courseulles 1319), pacem < pez (Friardel (1) 1287) und pes (Friardel (2) 1285)etc.

Digitized by Google

r, l.

1. Im Patois von Bessin fällt auslautendes r sehr häufig ab: leu, chié (carum), seu (sororem), vèe (videre); doch findet es sich auch erhalten: ier (heri), ner (nigrum) [in Caen giebt es eine Ableitg. von niger = nèche s. Du Mér.], seur (securum). Neben sé (serum), auch ser. Chans. norm.: leu v. 3., torjou (toujours) v. 6, indessen neben jouo auch (vor Vok.) jouor v. 9. Im Chans. norm. sehen wir in l'ōt v. 9 (= l'autre) den Ausfall des r in der Gruppe tr, der von Joret in s. „Essai sur le pat. norm." geläugnet wird. In den Not. findet sich r u. l promiscue gebraucht in: apostoile (48), apostoire (48, 69).

2. Das l in lui u. les fällt stets fort, wenn die beiden Pronomina zusammenstehen: li wird zu i, lez zu e-z, z. B. J'y ē-z é do(u)né (je les lui ai donnés).

3. Das l der Endung -able fällt in beiden Patois fort: tabe (table), guâbe (diable), pitouiabe etc.

m, n.

1. m u. n wechseln sehr oft in den Urkunden: tems (Caen (1, 4) 1297, 1300) neben häufig vorkommendem tens, Adan (Couseulles 1319) etc. Not.: tens (19), em (= en) (94), Roem (Ruem), non (94), nom (96). Bèze (1584): Die Norm. sprechen das n am Ende einer Silbe nicht aus. Thur. II. 425. Tory (1529): Die Norm. sprechen in den lat. Wörtern mit final. m dieses m wie n aus, ohne den vorherg. Vokal zu nasalieren (templun, patren) Thur. II. 427. Ueber die Liaison des final. n mit dem Anfangsvok. des folg. Wortes sagt uns Hindret (1687), dass die Norm. sprächen: demain nan matin, d'une main navare, mon nami. Thur. II. 551.

2. Im Patois von Bessin finden wir in den Wörtern on u. en manchmal eine Umstellung des n in den Anlaut, so für on — no, für en — n'. Also no dit = on dit, oder in' n'a biin = il en a bien. Ch. norm.: no di (v. 1) u. in' n'on menti (v. 3.)

Digitized by Google

Von den Consonanten im Auslaut der Wörter ist noch zu bemerken, dass sie im Patois meistens wegfallen. frigidum < fré; besonders auch ll und l + Cons. fällt im Auslaut fort: collum < co, caballum < j'va; agné, couté; altum < ha, calcem < ca. Ebenso fällt rr u. r + Cons. im Ausl. fort: turrem < touo; diurnum < jouo. Die Gram. des 16. s. etc. haben Regeln aufgestellt über die Quantität u. stimmen in den Hauptpunkten überein. Die Quant. der Silben betreffend, stellen Andry (1689) u. Buffier (1709) den Norm. das Zeugnis aus, dass sie sich wenig um die Quant. gekümmert, vielmehr oft dagegen gefehlt hätten. Thur. II. 569. So sprechen nach Hindret die Norm. in den Wörtern auf -issam: mêsse, maitrêsse, princêsse etc. ein langes e, während kurzes e von allen Gram. für gutes Frz. als richtig hingestellt wird (ausgen. in abbesse) Thur. II. 679.

Wenn in den Consonantengruppen cr, gr, tr, dr, pr, br, fr der Explosivlaut verdoppelt auftritt oder ein anderer Cons. (ausser r) ihm direkt vorangeht, so fällt das r im Patois von Bessin fort: nostrum < note, reddere < rande; aber: abre (arborem), hier ist das erste r gefallen.

Digitized by Google

II. Flexion.

A. Deklination.

a. Nomen.

In den Urkunden vermissen wir häufig das Flexionszeichen, während wir an anderer Stelle ein solches finden, wo es nicht hingehört. Wir konstatiren also eine grosse Unregelmässigkeit in der Anwendung des Flexionszeichens; nom. sg. Estienne. Friard. (1) 1287, as homme (aux hommes) Caen (4) 1300, nom. sg. Henri (ohne s) sind häufig vorkommende Schreibungen in unsern Urkunden. Not. acc. sg. le rois (96) und contre li reis (46) etc.

Ueber den Stammauslaut einiger Nomina sei noch Folgendes gesagt:

Stämme auf s flectieren nicht.

t + s wird zu z oder s, die ja in den Urkunden nicht unterschieden werden (vgl. S. 34): touz neben tous; petis, mos, (pl. v. mot) Caen (1) 1297. Not.: porz (37), enfanz (37), denz (38). Sent.: sergens (28), dens (58).

f + s zu s: Not.: nés (37), cers (94), sers (96), niés (97).

Stämme auf c erhalten das c: clercs (Mortagne 1300), relics (Friardel (2) 1285), aber: clers (Not. 38, 94), mars (48), dus (49).

Stämme auf -el (lat. -al): peus (Caen (1) 1297), teus (Silli (2, 3) 1271), quex, principaus (Not. 19), Manseaus (sg. Mansel) 37; tels (92), maus (95).

Stämme auf -el (lat. -ill): scel, sceaux (Caen (2) 1300) und boisseaux (Caen (5) 1282).

Stämme auf -el (lat.-ell): jovenceaus (Not. 19), chasteus (46);

p + s: dras (Sent. 73).

Digitized by Google

Stämme auf l mouillé auslautend: travaux (Friardel (1) 1287); gentils (Alençon 1291); travals (Not 92). Sent.: fermaux (fermail (66 u. 60); fil-fiz, filz, fis (immer wechselnd).

b. Pronomen.

Es sei im Voraus bemerkt, dass die folgenden Paradigmen wegen nicht ausreichenden Materials einige Lücken aufweisen.

1. Personale.

Casus rectus.

1. p. sg. je (Friardel (4, 6 etc.) 1290), ge (nur Bayeux 1278); jen (Not. 101), jo (Not. 46, 92), je (Not. 92, 93);
   pl. nos (Silli, Friardel etc.), nous (Caen (1) 1297).
2. p. kommt nicht vor.
3. p. sg. m. il (Caen (1) 1297) etc.
   f. ele (Friardel (1) 1287), elle (Friardel (5) 1293), il (Silli (1) 1271, bezogen auf la vigne);
   n. il (Mortagne 1300);
   pl. m. eus (Friardel (2) 1285), eus immer in den Not. für den pl. des casus rectus, els (St.-Évroult 1300), ils (Alençon 1291), il (Silli (1) 1271);
   f. eles (Caen (4) 1300), elles (Caen (4) 1300), ele (Friardel (8) 1265).

Casus obliqui.

a. Unbetonte Form.

1. p. sg. dat. me (Friardel (8) 1265),
   acc. me (Caen (1) 1297);
   pl. dat. nous (Caen (1) 1297),
   acc. nous (Caen (1) 1297).
2. p. kommt nicht vor.
3. p. sg. m. dat. li (Caen (3) 1299), luy (Vire (1) 1304), lui (Not. 19).
   acc. le (Caen (3) 1299),
   f. dat. kommt nicht vor.
   acc. la (Silli (1) 1271),
   n. acc. le (Caen (1) 1297),

Digitized by Google

pl. m. f. dat. lor (Friardel (2) 1285),
acc. les (Silli (2) 1271),
Reflex. dat. se (Caen (1) 1297),
acc. se (Caen (1) 1297).

b. Betonte Form.

accusativ.

1. p. sg. moi (Friardel (3) 1289), jen (Courseulles 1319), mei (Not 94);
pl. nos (Silli (1) 1271), nous (Caen (1) 1297);
2. p. kommt in den Urkunden nicht vor; tei (Not 92);
3. p. sg. m. li (Caen (1) 1297), lui (Friardel (1) 1287), luy (Mortagne 1300);
f. lié (St.-Évroult 3 mal, Caen 1299 2 mal);
pl. m. eus (Silli (4) 1274), hous (Silli (1) 1271), ous (Silli (2) 1271), aus (Silli (5) 1271), els (Caen (1) 1297), eux (Silli (7) 1291), eus (Not 50). Der Gebrauch von eus für il (nom. pl.) tritt überall ganz regelmässig auf;
f. kommt nicht vor.
Reflex. soi (Caen (2) 1300), soé (Falaise 1300), sei (Not.)

2. Possessivum.

a. Unbetonte Form.

Masc. sg. n. ses (1mal Bayeux 1278 u. 1 mal Friardel (2) 1285) mi (Not. 96), mis (Not. 92,94), sis (Not. 69 v°);
a. mon, son. Not.: men, ten, sen; son z. B. 94.
fem. sg. n. ma, sa (Silli (1) 1271);
a. ma (Silli (2) 1271);
masc. pl. n. mes (Friardel (3) 1289);
a. mes (Courseulle 1319), ses (Falaise 1300);
sg. nostre (Silli (2) 1271), notre (Caen (2) 1300), noste (Silli (2) 1271), voste (La Trappe (2) 1284).
pl. nos (Caen (1) 1297);
sg. u. pl. lor (Silli (1) 1271), lors (Silli (1) 1271), lours (Vire (1) 1304).

Digitized by Google

b. Betonte Form.

In den Urkunden nur sien (Bayeux 1278).
sg. m. suens (Not. 48);
a. mien (Not. 92);
pl. m. suen (48), soen (97). Sent: soen (28, 40, 66).

3. Demonstrativum.

a. li = der.

masc. sg. n. li (Silli (1) 1271), le (Friardel (1) 1278);
a. le (Silli (1) 1271);
pl. n. les (Caen (1) 1297),
a. les (Friardel (1) 1287);
fem. sg. n. la (Silli (2) 1271),
a. la (Silli (3) 1271);
pl. n. les (Caen (1) 1297);
a. les (Caen (1) 1297);

Das männliche le hinter den Präpositionen a, de, en ergibt:

a le = au (Silli (1) 1271), al (Not. 46);
de le = dou (Silli (2) 1271), do (Silli (4) 1274), de (Silli (1) 1271), du (la Trappe(1) 1304), deu (Moulins 1291);
en le = eu (Silli (7) 1291), ou (Silli (1) 1271), Not. 37: eu; Sent. meist eu (9 etc.), ou (13);
a les = as (Silli (3) 1271), au (Friard. (6) 1290);
de les = des (Friard. (1) 1287);
en les = es (Silli (6) 1272).

cest = dieser.

masc. sg. n. cest (Friard (2) 1285);
a. cest (Caen (1) 1297), ce (Caen (1) 1297);
pl. n. ces (Caen (1) 1297);
a. ces (Caen (1) 1297).
fem. sg. n. ceste (Friard. (2) 1285);
a. ceste (Friard. (1) 1287);
cete (nur Silli (7) 1291 u. Vire (1) 1304);

Digitized by Google

pl. n. ces (Silli (7) 1291);
a. ces (Silli (7) 1291), cestes (Silli (1) 1271);
neutr. cen (Silli (4) 1274), ce (Caen (1) 1297, Silli (1) 1271), cest (Silli (4) 1274).

cil = jener

masc. sg. n. cil (Silli (4) 1274), icel (Caen (1) 1297), icil (Silli (2) 1271), icelui (Friard. (2) 1285);
a. cil (Mortagne 1300), cel (Caen (1) 1297), icelui (Falaise 1300), iceli (Caen (4) 1300), cel (Not. 46.)
pl. n. ceus (St.-Évroult 1300), iceuz (La Trappe (1) 1207), ceux (Silli (7) 1291), cil (Silli (1) 1271);
a. ceus (Friard. (1) 1287), iceux (Silli (7) 1291), ceulx (Mortagne 1300), ceuls (Caen (3) 1299), cels (Not. 92), ceux (69).
fem. sg. n. cele (Silli (2) 1271), icele (Friard. (1) 1287);
a. cele u. celle (Caen (1) 1297);
pl. n. celes (Caen (1) 1297);
a. celes.

4. Relativum.

a. substantivisches.

nom. qui (Silli (1) 1271);
acc. que (Caen (1) 1297);
neutr. que (Caen(1) 1297), quoi (Caen (1) 1297), quei (Not. 50).
Der Genitiv von qui heisst dont (Friardel (1) 1287), donc (Caen (1, 2) 1297, 1300), dont (Not. 41), dunt (Not. 19, 101).

b. adjectivisches.

sg. lequel (Friardel (8) 1265); laquele (Silli (7) 1291) od. laquel (Falaise 1300).
plur. lesquex (Silli (7) 1291), lesqueles (Silli (4) 1274), lesquieux (Caen (1) 1297), lesquix (St.-Évroult1300), lesqueiles (Caen (6) 1298), lexquiex (Caen (5) 1282.)
Das Interrogativum kommt nicht in den Urkunden vor, quau (Not. 98).

Digitized by Google

B. Conjugation.

Das regelmässige schwache Verbum bietet keine Sonderheiten. Während das imp. der 1. Conj. in den Urkunden die Endungen oie (eie), oit (eit, et, oet), oient (eient, oent) zeigt [Ausn. alout], endet dass. in den Not. auf oe, ot, oent (seltener oue, out, ouent), z. B. mangot (38), enveiot (46), alot (98), parloent(28),gardoent(98),trespassoue(92),brisout(38),alouent (94) (ausg. sind wieder fol 95—100). Sent: donnout (94), demandout (74,99.)

Formen von esse u. habere.

esse.

ind. prés. sui (Bayeux 1278), sui (Not. 25 v°)
est (Silli (2) 1271);
sommes (Courseulles 1319 u. Friard. (6) 1290), sumes (Not. 19.)
sont (Friard. (6) 1290), sunt (Silli (7) 1291) sunt (Not. 96).

imp. esteie (Not. 94);
estoit (Caen (1) 1297), ert (Not. 99),
estiéz (Bayeux 1278);
estoient (Silli (1) 1271), étoient (Caen (4) 1300), estoent (Caen (6) 1298), estient (Bayeux 1278), erent (Silli (2) 1271).

parf. fut (Caen (1) 1297), fu (la Trappe (2) 1784), furent (Friardel (5) 1293);

fut. sera (Caen (1) 1297),
seron (1 pl.) Friardel (6) 1290,
seront (Silli (7) 1291);

subj. prés. tu seies (Not. 93),
soit (Silli (7) 1291),
soient (Silli (7) 1291).

imp. je feüsse (Not. 97),
fust (Friardel (1) 1287), fust (Not. 50),
fussent (Silli (4) 1274);

Digitized by Google

cond. seroit (Caen (1) 1297),
seroient (Silli (4) 1274).
part. pas. esté (Caen (1) 1297).

habere.

ind. prés. ai (Friard. (3) 1289), ay (Courseulles 1319),
a (Caen (1) 1297),
avon (Caen (5) 1282), avons (la Trappe (2) 1284),
ont (Silli (7) 1291);
imp. avoie (Friard. (6) 1290), aveie (Not. 94),
avoit (Friard. (2) 1285),
avion (St.-Evroult 1300), avoion (Sent. 22.)
avoient (Caen (4) 1300).
parf. ot (Bayeux 1278), out (Not. 28), ot (häufiger) (Not. 41) etc.,
orent (Not. 48);
fut. avras (Not. 94),
aura (Mortagne 1300), ara (Caen (3) 1299);
auront (Friardel (5) 1293).
cond. avreit (Not. 99);
subj. prés. tu aies (Not. 93),
ait (Friard. (8) 1265),
aions (la Trappe (1) 1207),
aient (Silli (7) 1291);
imp. eüst (Caen (1) 1297),
eüssent (Silli 4 (1274);)
cond. aroit (Caen (3) 1299),
aroient (Caen 4) 1300);
part. p. eü (Silli (4) 1274);
inf. avoir (Caen (1) 1297), aver (Courseulles 1319).

Starke Verba.

1. Conjugation.

faire.

ind. pres. faisons (Caen (1) 1297),
font (Caen (1) 1297);

Digitized by Google

imp. fesoit (Caen (1) 1297),
fesoient (Silli (7) 1291);
parf. fist (Bayeux 1278), fist (Not. 46),
feïsmes (Sent. 93),
firent (Bayeux 1278);
fut. fera (Caen (1) 1297),
feront (Friard. (3) 1289);
subj. prés. fache, face.
fachent (Caen (4) 1300), facent (Bayeux 1278);
imp. feïst (Caen (1) 1297), faist (Bayeux 1278. S. 228 a).
mesfeïst (Not. 48), feïst (Sent. 39),
feïssent (Caen (1)1297), feïstent (Silli 1271 (1, 2) 2mal), feïssent (Sent 97).
cond. feroient (Silli (1) 1271).
part. prés. faisant (Silli (2) 1271).
part. pas. fait, fet (Caen (1) 1297),
inf. faire, fere (Silli (1) 1271).

2. Conjugation.

dire.

ind. prés. dis (1. p. sg.) Bayeux 1278, dis (Not. 46),
dient (Caen (1) 1297) u. (Not. 100),
imp.: diseie (Not. 94);
parf. dist (Bayeux 1278),
distrent (Caen (1) 1297 u. Bayeux 1278 u. Sent. 45).
fut. 2. p. s. dirras (Not. 94).
subj. prés. dision (1. pl.) St.-Évroult 1300);
imp. deïst (Bayeux 1278), deïst (Not. 94, Sent. 93).

clore

parf. aclostrent (Not. 49).

detruire

parf. detruist (Not. 37).
part. destruite („ 50).

Digitized by Google

mettre.

ind. prés. mettent (Caen (3) 1299).
imp. mettoient (Caen (3) 1299).
parf. je mis (Not. 94),
mist (Not. 46, Sent. 63),
mistrent (Bayeux 1278
u. Sent. 61, 63), remistrent (Not. 46), remestrent (Not. 100).
subj. imp. meïst (Caen (1) 1297),
meïsson (Caen (1) 1297),
meïssent (Caen (2) 1300), meïssent (Sent. 98).
part. pas. mis (Friard. (1, 5) 1287, 1293). rémes(Not.94);
inf. mettre (Caen (1) 1297).

ocirre.

parf. ocistrent (Not. 28);
part. ocis (Not. 28).

prendre.

ind. prés. prenc (1 p. sg.) Not. 93.
prent (Caen (4) 1300),
prennent (Caen (1) 1297);
imp. prenoient (Caen (4) 1300);
parf. print (Caen (4) 1300),
reprist (Bayeux 1278),
pristrent (Not. 50);
subj. prés. pringe (Caen (4) 1300),
pringent (Caen (4) 1300);
imp. prist (Caen (4) 1300),
preïssent (Caen (4) 1300), preïssent (Sent 98);
part. pas. pris (Caen (1) 1297).

querre.

ind. parf. conquist (Not. 48),
requistrent (Caen (1) 1297), conquistrent (Not. 48);

Digitized by Google

subj. imp. requerissent (St.-Évroult 1300);
part. p. requis (Caen (2) 1300).

seoir.

ind. prés. siet, porsiet (Silli (2. 3) 1271),
porsient (Silli (7) 1291).

3. Conjugation.

a devoir.

ind. prés. doit (Silli (2) 1271),
doient, doivent (Silli (7) 1291);
imp. devoit (Friardel (2) 1285),
devoient (Silli (4) 1274);
parf. dust (Bayeux 1278);
subj. imp. deüst (Bayeux 1278).

chaoir.

ind. prés. chiet (Not.),
part. eschaet (Not.).

connoistre.

ind. parf. reconnut (Friardel (2) 1285),
reconnurent (Silli (1) 1271), 1mal: recogneürent (St. Pierre du Regard 1304);
part. pas. cogneü (Friardel (8) 1265);

morir.

ind. parf. morust (Not. 38) (2 mal),
morut (Not. 38) etc.

b. pouvoir.

ind. prés. puis (1 sg.) Bayeux 1278,
puet, peut (Caen (3, 1) 1299, 1297),
povon (Caen (6) 1298),
poëz (Bayeux 1278),
peuent, peuvent, puent (Caen (1) 1297, Moulins 1291, Bayeux 1278), poënt (Not 141c);

Digitized by Google

imp. pouoie (Friardel (6) 1290),
pooit (Caen (2) 1300), poeit (Not. 96), povet (Sent. 46, 54, 68),
povoient, poaient (Mortagne 1300, St.-Évroult 1300),
poeent (Not. 99);
parf. poi (Not. 92),
pout u. pot (69 v°,) pot (Bayeux 1278),
peüsmes (Not. 94),
fut. porra (Silli (7) 1291),
porron (Friardel (8) 1265),
porront (Silli (7) 1291),
subj. prés. puisse (3 sg.) u. puist (Caen (1) 1297),
puissent, pissent (Friardel (1) 1287), Silli (7) 1291);
imp. peüt, peüst (Caen (1) 1297), peüst (Not. 50),
peüsson (Caen (1) 1297),
peüssent, peüstent, peüsent (Silli (2, 3, 6) 1271, 1272);
cond. porroit (Caen (3) 1299),
porroient (Mortagne 1300).

savoir.

ind. prés. savom (Not. 19);
parf. sot (Not. 96);
subj. prés. sachient, sachent, sacent (Silli (1) 1271, Friardel (6) 1290, Silli (6) 1272);
impér. sachiéz (Friardel (2) 1285).

c. vouloir.

ind. prés. veuil (Alençon 1291), voil, vuil (Not. 101);
parf. vout (Silli (7) 1291), volt (Not. 46), vot (Not. 99,)
voudrent (Silli (1) 1271), vodrent (Not. 101);
subj. prés. voille (3. sg.) Caen (1) 1297;
imp. vousissent, vosisent (Caen (2) 1300, Silli (4) 1274).

tenir.

ind. prés. tient (Caen (1) 1297),
tiennent (Caen (4) 1300);

Digitized by Google

parf. tint (Friardel (1) 1287), tint (Not. 69),
tensismes (Caen (1) 1297),
tindrent (Friardel (5) 1293), tindrent (Not. 69).
fut. tendra (Caen (2) 1300),
tendront (Silli (3) 1271).
subj. prés. tiengent (Silli (7) 1291);
part. pas. tenu (Caen (1) 1297).

venir.

ind. prés. revinc (Not. 94),
vient (Caen (1) 1297),
viennent (Caen (1) 1297).
parf. vint (Not. 28),
venismes (Not. 92),
vindrent (Not. 28);
fut. revendra (Not. 101);
subj. prés. viengent (Silli (7) 1291);
impér. sovienge (Not. 92).

Formen von aler.

ind. prés. va (3. p. sg.) (Caen (1) 1297);
imp. alout (Friard. (2) 1285) u. (Not. 48), alot (Not. 38);
aloient, aloent (Silli 1291) u. Friardel. (5) 1293),
aloent (Not. 49), alouent (Not. 94);
parf. alasmes (Caen (1) 1297).
fut. ira (Caen (1) 1297);
iront (Silli (2) 1271);
cond. ireit (irreit) (Not. 48);
subj. imp. alast (Bayeux 1278).

Die Flexion des Patois von Bessin habe ich nicht nötig zu behandeln, da dieselbe vollständig aufgezeichnet ist in Joret's: „Essai sur le patois normand du Bessin“ S. 29 ff.

Digitized by Google

Was die Flexion im Patois von Perche betrifft, so sei darüber noch Folgendes bemerkt:

I. Deklination.

1. Neben te, der 2. sg. des casus obliquus beim pronomen personale, fand ich einige Male to, und zwar jedesmal vor einem Worte, welches mit dem Labialen v anlautete: to v'là (2mal) = te voilà; to v'laint = te valaient. Die betonte Form des pronomen personale heisst in der 1. u. 2. pers. sg. mai, tai; die 3. pers. pl. masc. iéx; das Reflexivum: soé.

2. Die Form des masc. sg. des Possessivums ist: man, tan, san. Das fem. zeigt 1mal neben sa die Form so, und zwar in der Verbindung so rodingode (das o ist hier wohl durch Assimilation zu erklären). leur heisst im Patois von Perche: leû.

3. Die Pluralform des Demonstrativums heisst lé, vor Vokalen l'z

4. Das adjektivische Interrogativum hat die Form: queũ oder qué (= quel, quelle, quels, quelles) vor Consonanten, vor Vocalen: queûl.

II. Conjugation.

Sämmtliche mir vorgekommenen Verbalformen werden hier paradigmatisch aufgestellt werden. Die Paradigmen zeigen jedoch grosse Lücken.

Die Zahlen hinter den Verbalformen bedeuten die Seitenzahl in dem schon genannten Büchlein von Genty: „Rimes inédites".

1. Die schwachen Verba.

1. Conjugation:

Ind. prés. 3. sg. y réconte, y mounte (il raconte, il monte), y m'naint (il mème) 37,
s'frippont (se fripe) 41;

Digitized by Google

1. pl. chingeomm's (changeons 42),
3. pl. hat stets die Endung -aint (für -ent), also eumaint (aiment) 19, soûvaint (sauvent) 20, pourtaint (portent) 20, acoutaint (écoutent) 43,

imparf. 2. sg. tu d'vélais (tu descendais) 28,
tu tervaîllais (tu travaillais) 29,
tu m'niont (tu menais) 28,
tu mingiont (tu mangeais) 29,
3. sg. pourtait (portait) 28,
pordiguait (prodiguait) 56,
m'niont (menait) 41,
cotintiont (contentait) 53,
troviont (trouvait) 56,
3. pl. mountaint (montaient) 28;

futur. y rost'ra (il restera) 54;
impér. saoutomm's (sautons) 53;
part. prés. léessant (leissant) 30;
part. pas. entémé (entamé) 18,
sergé (chargé) 28,
astropié (estropié) 28;
inf. perler (parler) 30,
terpasser (trépasser) 41,
tercasser (tracasser) 41,
suai (suer) 28,
tuai (tuer) 29,
consoulai (consoler) 30,
rémai (ramer) 53,
saoutai (sauter) 54,
dinsai (danser) 54.

2. Conjugation.

Ind. prés. 3 sg. pard (perd) 30,
intend (entent) 30;
parf. 3 sg. pardit (perdit) 57;
Subj. prés. 2. sg. qu' tu roponne (= que tu répondes) 30.
part. pas. inteinnu (entendu) 43.

Digitized by Google

3. Conjugation.

Eine grosse Anzahl Verba der 1. schwachen Conj. haben sich im Patois von Perche nach Analogie der Verba auf -ir entwickelt. (Solche Verba sind unten mit einem * versehen worden).

Ind. prés. 3. sg. pâtit (pâtit) 41;
parf. 2. sg. *t'trovis (tu trouvas) 20,
3. sg. *trovit (trouva) 19,
*ristourit (restaura) 19;
3 sg. * dislouquit (disloqua) 20,
* touchit (toucha) 55,
* acoutit (écouta) 55,
1 pl. * âplîmes (appelâmes) 19;
inf. * laîssî (laisser) 19,
* tirî (tirer) 19,
sorti (sortir) 27,
pertî (partir) 41,
* chingi (changer) 57,
* pinsî (penser) 17,
* trimbli (trembler) 20,
* g'varni (gouverner) 21.

2. Starke Verba.

1. faire.

Ind. prés. 3. sg. y fait (il fait),
y font (il fait) 41, 53,
y f'saint (il fait) 44,
1. pl. ej fomm's (nous faisons) 27;
imparf. 2. sg. f'sais (faisais),
3. sg. f'sait (faisait) 56,
f'siont (faisait) 55 u. 56,
f'saint (faisait) 27;
parf. 3. sg. fit (fit) 53;
fut. 1. sg. j'fromm's (je ferai) 47,
2. pl. f'rez (ferez) 47;

Digitized by Google

cond. 3. sg. f'riont (ferait) 17;
Subj. prés. 1. sg. j'me refaiz' (je me refasse) 41,
3. fésse (fasse) 57;
imparf. 3. pl. fissaint (fissent) 27;
impér. f'somm's (faisons) 53;
part. prés. f'sant (faisant);
part. pas. fa (fait);
inf. fâ, fére, fair' 44, faî 54.

2. voir.

Ind. imparf. 1. sg. j'véyomm's (je voyais) 17,
3. sg. véyaint (voyait) 27;
fut. 3. sg. r'varra (reverra) 57;
inf. vê (voir) 27.

3. dire.

Ind. prés. 3. sg. di (Chans. norm. v. 3);
imparf. 3. pl. disaint (disaient) 57;
parf. 3. sg. dit (dit) 17;
Subj. prés. 3. sg. dis' (dise);
inf. dire (dire) 54.

4. mettre.

Ind. prés. 3. sg. met (met) 46.
imparf. 3. sg. mettiont (mettait) 53.

5. prendre.

Ind. parf. 3. sg. prit (prit) 56;
fut. 3. sg. prindra (prendra);
cond. 1. sg. j'prinriomm's (je prendrais) 54;
impér. prinds (prends);
part. pas. prins (pris).

6. vivre.

inf. véequi (vivre) 55.

Digitized by Google

7. boire.

Ind. prés. 3. sg. bait (boit) 54;
cond. 3. sg. boîvrait (boirait) 54;
impér. boivomm's (buvons) 54.

8. savoir.

Ind. prés. 1. sg. j'sons (je sais) 17, 44;
3. sg. sait (sait) 27;
imparf. 1. sg. je séviomm's (je savais) 27,
y séviont (il savait) 55;
part. pas. siu (su) 56;
inf. sévê (savoir) 44.

9. vouloir.

Ind. imparf. 3. sg. v'lait (voulait) 55;
part. prés. v'lant (voulant) 55;
part. pas. v'lu (voulu) 27.

10. venir.

Ind. prés. 3. sg. v'niont (vient) 46;
imparf. 3. sg. r'dov'niont (redevenait) 55,
3. pl. v'naint (venaient) 28.

11. mourir.

Ind. imparf. 3. sg. morit (mourut) 57;
part. pas. mo (mort) 57.

12. aler.

Ind. prés. 1. sg. j'vas, j'éllomm's (je vais) 42, vouèe (Chans. norm. v. 2),
3. sg. va (va) 17;
imparf. 3. sg. y l-éliont (il allait) 55.

Formen von habere und esse.

habere.

Ind. prés. 1. sg. j'evons 41, j'évomm's 42, j'ons 43, 44, 54,
3. sg. y l-a (il a) 19,
y l-ont (il a) 20, 37, 41, 56,

Digitized by Google

3. pl. y l-ont (ils ont) 21;
imparf. 3. sg. y l-évaint (il avait) 27,
évait (avait) 29,
éviont (avait) 53,
1. pl. j'éviomm's (nous avions) 19,
3. pl. évaint (avaient) 29;
parf. 3. sg. eut (eut) 30,
ieut (eut) 56;
fut. 1. sg. j'éromm's (j'aurai) 42;
cond. 3. sg. érait (aurait) 28,
éraint (aurait) 56;
Subj. prés. 3. sg. ait (ait) 30;
imparf. 3. sg. ieût (eût) 56,
ieussaint (eût) 56;
part. prés. eyant (ayant) 53;
inf. évê (avoir) 19, 44.

e s s e.

Ind. prés. 1. sg. j'sis (je suis) 21,
j'somm's (je suis) 54,
2. sg. t'ée (tu es) 30,
t'étaint (tu es) 37,
3. sg. est (est) 47,
y l-ée (il est) 17;
1. pl. j'somms (nous sommes) 20;
imparf. 1. sg. j'étiomm's (j'étais) 29, 42;
3. sg. y l-étaint (il etait) 18, 19, 37, 29,
y l-éta (il était) 19, 28, 55,
y l-étiont (il était) 54;
parf. 3. sg. fut (fut) 56;
cond. 1. sg. j's'raint (je serais) 44,
2. sg. tu s'raint (tu serais) 29,
3. sg. y s'riont (il serait) 20,
Subj. prés. 3. sg. y sait (il soit) 37;
part. pas. esté (été) 42.

Digitized by Google

VITA.

Natus sum Albertus Maria Küppers Aquisgrani a. d. VIII Jd. Jul. h. s. LXIII patre Alberto matre Maria e gente Lieck, quos adhuc superstites esse gaudeo. Fidei addictus sum catholicae. Literarum elementis imbutus ad gymnasium reale Monasteriense, cui praeest Petrus Münch, transii. Maturitatis testimonio impetrato, ineunte vere anni h. s. LXXXIV academiae Monasteriensis philosophorum ordini adscriptus in studium linguarum rencentium incumbere coepi. Auctumno ejusdem anni universitatem Berolinensem adii, ubi per quinque semestria studiis philologicis dedi operam. Denique cum incubuissem per quinquies sex menses Berolini studiis meis, receptus in universitatem Halensem per bis sex menses hoc loco moratus sum. Magistri mei doctissimi fuerunt Monasterii: Deiters, Hagemann, Körting, — Berolini: Dilthey, Feller, Hoffory, Kiepert, Paulsen, Scherer, Schwan, Tobler, Weitzäcker, Zupitza, — Halis: Elze, Sievers, Suchier, Wagner, Wardenburg. Benignitate Hermanni Suchier et Caroli Elze seminariis Romanico et Anglico adscriptus fui per bis sex menses. Quibus omnibus viris gratias ago quam maximas, praecipue autem Hermanno Suchier, qui clementissimis consiliis me adjuvit.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueber die volkssprache des 13. jahr
Widener Library 003418952
3 2044 086 610 730